Abonnements-Preis:
Mittag- und Abend-Ausgabe im Stadtbezirke 27 Pf. bei der Post 2 M. 4 Sonntags-Ausgaben Stadtbezirke 45 Pf. bei der Post 2 M. Illustrirte Beilage „Sterne u. Blumen" 45 Pf. Die jeden Monat erscheinende humoristische Beilage „Bücherwurm" gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.

Niederrheinische Volkszeitung.

Inseraten-Preis:
Die Petitzeile im Abonnentenkreise 10 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in dem „Krefelder Stadt-Anzeiger", außerhalb des Abonnentenkreises 20 Pf., bei öfteren Aufnahmen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 St. 5 Mk. Reklame-Zeile 40 Pf. Offerten-Gebühren 25 Pf. Bei franko Anfragen 10 Pf. für Antwort.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 47. Telephon-Anschluß 324.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil. 52. Jahrgang. Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 148. Krefeld, Montag, den 19. März (Joseph) 1900.

Mittag-Ausgabe.

Aus dem Reichstage.

◇ **Berlin,** 17. März.

Die freisinnig sozialdemokratische Gefolgschaft des Herrn Singer setzte heute die Obstruktion zu Ehren der gemalten, gedruckten und gemimten Zote mit ungeschwächten Kräften und neuen Mitteln fort. Obwohl die Sitzung zwei Stunden früher als gewöhnlich begann, war das Haus doch von Anfang an beschlußfähig. Es sollte indeß zunächst gar nicht zur Sache kommen. Die Sozialdemokraten hatten neben anderen einen Antrag eingebracht, wonach die wissentliche Verbreitung einer ansteckenden Geschlechtskrankheit strafbar sein sollte. Eine derartige Bestimmung fand sich auch in der vom Zentrum eingebrachten lex Heinze; die Kommission hat sie aber abgelehnt. Diesen Antrag benutzten nun die Sozialdemokraten, um die Ansetzung einer geheimen Sitzung zu beantragen, in der über den Ausschluß der Oeffentlichkeit bei der Verhandlung über denselben Beschluß gefaßt werden sollte. Da nach der Geschäftsordnung der Reichstag zu einer geheimen Sitzung zusammentritt, wenn der Präsident oder 10 Mitglieder es beantragen, mußte dem Verlangen stattgegeben werden. Die Verhandlungen wurden also auf eine halbe Stunde vertagt. Gegen 12 Uhr wurde die Räumung sämmtlicher Tribünen, auch der Berichterstatter-Tribünen angeordnet. Die Thüren zu den Tribünen wurden verschlossen und davor faßten die Diener des Hauses Posto, damit auch kein Lauscher sich ihnen nahe. Publikum und Berichterstatter stürmten nun in den für die Presse bestimmten Restaurationsraum, der alsbald überfüllt war. Kein Mensch im ganzen Hause wird mit der geheimen Sitzung mehr zufrieden gewesen sein, als der Wirth. Man darf ihm den heimlichen Wunsch zutrauen, daß die Obstruktion recht häufig zu geheimen Sitzungen führen möge. Nachdem man sich an Speise und Trank gelabt hatte, wurde an mehreren Tischen der geistbildende Skat begonnen in der sicheren Voraussicht, daß die geheime Sitzung auch eine lange Sitzung sein werde.

Die Abgeordneten füllten die Pause bis zum Beginn der Sitzung mit einer anregenden Unterhaltung darüber aus, wie die Obstruktion ausgehen würde oder wie man ihr begegnen könne. Einstweilen wurde ein Mittel dagegen nicht gefunden. Um 12 Uhr begann die geheime Sitzung. In dieser begründete Abg. Heine den Antrag auf Ausschluß der Oeffentlichkeit. Da die Sozialdemokraten sich ihrer großen Vorliebe für die Oeffentlichkeit zu rühmen pflegen, suchte er es so zu drehen, als ob nicht ihretwegen, sondern der Redner der Mehrheit wegen der Ausschluß erwünscht sei. Sie selbst wü ten heikle Fragen immer so zu behandeln, daß jeder ohne Anstand zuhören könne, aber die Gegner hätten diese Fähigkeit nicht bewiesen und sich überdies über die Frauen aufgehalten, die in den Protestversammlungen und hier im Hause den Verhandlungen beizuwohnt hätten. Also solle im Interesse der Gegner die Oeffentlichkeit ausgeschlossen werden. Die Abgg. Noeren, v. Levetzow, v. Kardorff, Büsing und Liebermann v. Sonnenberg vermochten gar keinen Grund für den Ausschluß der Oeffentlichkeit zu erkennen, erklärten sich jedoch bereit, den Wünschen der Sozialdemokraten entgegenzukommen. Damit war diesen die Gelegenheit zu weiteren langen Obstruktionsdebatten über diese Frage so vollständig abgeschnitten, daß sie sogar auf die beliebte namentliche Abstimmung verzichteten. Mit sehr großer Mehrheit wurde der Ausschluß der Oeffentlichkeit beschlossen.

Als nun aber der Präsident Graf Ballestrem die geheimen Verhandlungen eröffnete und den sozialdemokratischen Antrag wegen der Geschlechtskrankheiten zur Debatte stellte, kam der Führer der Kunstschutzgenossenschaft, Singer, mit einem neuen Kniff. Er behauptete, es sei unstatthaft, den Antrag gleich in dieser geheimen Sitzung zu berathen, denn für diese habe nur der Antrag auf Ausschluß der Oeffentlichkeit auf der Tagesordnung gestanden. Diese Tagesordnung sei erschöpft, die Sitzung zu Ende, man dürfe keine Fragen erörtern, die nicht auf der Tagesordnung ständen, es müsse vielmehr eine neue Sitzung mit neuer Tagesordnung anberaumt werden. Dieser talmudischen Weisheit gegenüber betonte der Präsident, daß die geheime Sitzung nichts weiter sei als eine Fortsetzung der öffentlichen und daher die alte Tagesordnung zu gelten habe. Alle Parteien der Mehrheit stimmten dieser Auffassung bei. Singer aber beantragte, das Haus zu befragen und natürlich namentliche Abstimmung. Zu dieser trat das Haus mit 182 gegen 65 Stimmen dem Präsidenten bei. Abg. Schmidt (Elberfeld), der nichts weniger als erbaut darüber ist, wie sein Führer Herr Richter dem Herrn Singer die Schleppe trägt, enthielt sich der Abstimmung.

Jetzt mußte in die Debatte eingetreten werden. Abg. Stadthagen erhielt das Wort zur Begründung des Antrags. Er schien sich von der gestrigen Anstrengung noch nicht erholt zu haben. Er begann langsam, mit fast tonloser Stimme, offensichtlich, um es möglichst lange auszuhalten. Selbst die in unmittelbarer Nähe vor ihm sitzenden Abgeordneten vermochten ihn nicht zu verstehen. Wie gestern bei seiner Rede verließen daher die meisten den Saal. Nach ihm sprachen noch Bebel und ein Regierungskommissar. Von den anderen Parteien that niemand dem Herrn die Ehre an, etwas zu erwidern. Das wurde durch die Abstimmung — natürlich namentliche — nur doppelt gerechtfertigt. Der Antrag wurde nämlich mit 230 gegen 9 Stimmen abgelehnt und die Herren Sozialdemokraten stimmten selbst dagegen.

Um 3 Uhr wurde die geheime Sitzung — es war, so weit die ältesten Parlamentarier sich erinnern, die erste geheime Sitzung, die der Reichstag überhaupt abhielt — aufgehoben, die Tribünen den Berichterstattern und dem Publikum wieder zugänglich gemacht und in öffentlicher Verhandlung fortgefahren. Von den Obstruktionsanträgen, deren Zahl sich fortgesetzt mehrt, kam ein Antrag an die Reihe, wonach grober Unfug durch Erzeugnisse der bildenden und reproduzirenden Kunst und der Presse nicht soll verübt werden können; an sich ein ganz vortrefflicher Antrag, nur hat er mit dem vorliegenden Gesetz nichts zu thun. Auf der Tribüne erblickte man wieder Herrn Stadthagen. Anfangs schien er fast stimmlos zu sein. „Lauter, lauter", rief man ihm zu, und er konnte wirklich noch lauter sprechen. Die meisten Abgeordneten aber hatten keine Lust, die ihnen zum Trotz gehaltene Obstruktionsrede anzuhören, und die „Eulen der Reaktion und Unken der Unsittlichkeit" — parcissima verba — verließen wiederum den Sitzungssaal. Das Thema vom groben Unfug der Presse ist ein so weitschichtiges, daß es dem Redner nicht schwer fallen konnte, eine geschlagene Stunde darüber zu sprechen. Was er sagte, ist gleichgültig. Wenn es einen langweiligeren Dauerredner gibt, der Herrn Stadthagen noch „über" ist, so ist es der freisinnige Abgeordnete Beckh. Dieser wurde als Ablösung vorgeschickt, als Stadthagen das Bedürfniß fühlte, sich etwas zu erholen. Bebel hatte ihm den Auftrag mitgegeben, möglichst lange zu sprechen. Er begnügte sich indeß mit einer kleinen Viertelstunde. Das Haus, das ihn vor einigen Tagen wenigstens durch die Heiterkeit geehrt hatte mit der es seine Deklamationen aufnahm, verhielt sich vollständig apathisch. Die Mehrheitsparteien besaßen begreiflicherweise nicht die Naivetät, sich mit den Herren in eine Diskussion einzulassen und diese damit zu verlängern. Nur der Abg. Prinz zu Hohenlohe, der Sohn des Reichskanzlers, der schon wiederholt mit der Minderheit gestimmt hat, glaubte etwas sagen zu müssen. Er sprach kurz gegen den Antrag und erklärte, daß er gegen das ganze Gesetz stimmen werde, weil er sich von seiner unbedingten Nothwendigkeit nicht habe überzeugen können und befürchte, daß dadurch der Sozialdemokratie neue Anhänger zugeführt würden aus den Kreisen derer, die sich bisher nur mit idealen Interessen beschäftigt hätten. Zehn Minuten lang fuchtelte, zappelte und sächselte Abg. Dr. Schönlank auf der Tribüne herum. Währenddeß meldete sich Stadthagen wieder zum Wort. Als aber sein Genosse mit dem Wunsche abgetreten war, das Gesetz möge den Weg zum Teufel gehen, hatte er sich doch noch nicht von den vorhergegangenen Strapazen hinreichend erholt. Er verzichtete. Das Haus nahm das mit großer Begeisterung auf. Abg. Richter, der für den Antrag eintrat, schien vor allem die Absicht zu haben, die Betheiligung der freisinnigen an der sozialdemokratischen Obstruktion zu rechtfertigen, vielleicht mehr vor den eigenen Parteigenossen als vor dem Hause. Nachdem noch Regierungskommissar Lenthe um Ablehnung des Antrages gesprochen hatte, war die Rednerliste erschöpft. Bei der neuen namentlichen Abstimmung verließen die meisten Freisinnigen und Sozialdemokraten, um die Beschlußunfähigkeit herbeizuführen, den Saal, begleitet von Gelächter und Adieu-Rufen. Infolgedessen blieben nur 172 Abgeordnete zurück, von denen 170 gegen 2 für den Antrag stimmten, und die Sitzung mußte abgebrochen werden.

Vor dem Hause und dem Lande stellte Präsident Graf Ballestrem unter lebhaftem Beifall auf der Rechten und im Zentrum fest, daß von den 50 Mitgliedern, die den Antrag auf namentliche Abstimmung gestellt hatten, nur einer (Abg. Langerhans) während der Abstimmung im Saale geblieben war. Die inzwischen zurückgekehrte Singer'sche Garde versuchte gegen diese Feststellung zu opponiren. Das ist unser gutes Recht, wurde immer wieder geschrieen, während die andere Seite stürmisch „Ruhe" und „Pfui" rief. Besonders laut brüllte Abg. Frohme den Präsidenten an und auf der Treppe stand Abg. Dr. Schönlank, der ihn mit dem ihm eigenthümlichen höhnischen Grinsen anfrakte. Graf Ballestrem schwang krampfhaft die Glocke, um sich Ruhe zu verschaffen und erklärte: „Wenn Sie nicht ruhig sind, verlasse ich diesen Platz, ohne die Tagesordnung festgesetzt zu haben." Das half einigermaßen. Die nächste Sitzung wurde auf Montag anberaumt und auf die Tagesordnung der Etat gesetzt. Der Präsident bemerkte ausdrücklich, daß er die Fortsetzung der Berathung der lex Heinze nur deshalb nicht darauf setze, weil der Etat zum 1. April fertig sein müsse. Die Mehrheit hat noch keineswegs vor den Herren Singer und Stadthagen die Waffen gestreckt.

△ Die Obstruktion im Reichstage und ihre Folgen.

Soviel auch der deutsche Reichstag von Deutschen schon geschmäht worden ist, wir durften uns doch immer noch rühmen, daß unsere parlamentarischen Zustände weit über denen Oesterreichs, Italiens, Frankreichs u. s. w. ständen. Es war bei uns doch noch nicht vorgekommen, daß eine skandalirende Minderheit durch frivole Obstruktionen jede geordnete Arbeit hinderte. Nun erleben wir auch dies. Daß die Sozialdemokraten am Ruin des Parlamentarismus arbeiten, kann ja schließlich nicht Wunder nehmen, wenn auch das Parlament die beste Stätte für ihre Agitation ist. Sie wollen ja alles Bestehende: „verrungenieren." Aber daß die Freisinnigen ihnen dabei so bereitwillig Folge leisten, das muß lebhaft befremden. Ihnen ist doch sonst das Parlament die höchste politische Institution. Kann es das Ansehen des Reichstages im Volke heben, wenn durch Radau jede Arbeit unmöglich gemacht wird und die Sitzungsberichte nur noch wegen des vorgekommenen Skandals Interesse erwecken? Und weiß man denn nichts davon, daß der Reichstag zahlreiche mächtige Feinde hat, die ihm, je eher je lieber das Lebenslicht ausblasen möchten? Diesen arbeitet man doch nur in die Hände, wenn man ihn zum Tummelplatz für Possenspiele macht und in dem Auge des Volkes herabsetzt.

Wo bleiben ferner die demokratischen Grundsätze der Linken, wonach die Mehrheit zu respektiren ist? Von den Sozialdemokraten sind wir ja gewohnt, daß sie die demokratische Phrase nur zum Deckmantel für die Tyrannisirung anderer machen, bei Herrn Richter und Genossen sollte man doch mehr Achtung vor den eigenen Prinzipien suchen. Ist es etwa demokratisch, daß die Mehrheit sich von einer kleinen Minderheit tyrannisiren und knjoniren lassen muß mittels Mißbrauchs von Bestimmungen, die die Minderheit vor Vergewaltigung durch die Mehrheit schützen sollen? Herr Richter würde sich gewaltig entrüsten, wenn er in der Mehrheit wäre, und eine Minderheit wollte es dieser gegenüber so machen, wie es jetzt geschieht.

Und warum der ganze Unsug? Ist der Minderheit etwa Unrecht geschehen? Will die Mehrheit ihre Macht mißbrauchen? Nein, es soll lediglich ein Gesetz geschaffen werden, das der Minderheit nicht gefällt. Auch mit diesem Gesetze wird der Minderheit ebensowenig Unrecht geschehen, wie irgend einem Menschen. Es soll lediglich die sich öffentlich breitmachende Unsittlichkeit und Gemeinheit treffen, das steht trotz aller Flunkereien, Phrasen und Uebertreibungen von Interessenten und Leuten, die das Gesetz nicht verstanden haben, fest. Eine Rolle, auf die man stolz sein kann, ist es gerade nicht, sich zum Champion des sittlichen Schmutzes aufzuwerfen, auch wenn man sich feierlich mit dem Mantel der Kunst und Wissenschaft bekleidet. Wenn es die Herren auf der Linken indeß eine Ehre dünkt, für die Freiheit der Schamlosigkeit zu kämpfen, so wollen wir mit ihnen über den Geschmack nicht streiten. Sie sollten sich aber bemühen, nur mit anständigen ehrlichen Waffen zu kämpfen; eine solche Waffe ist aber in dem frivolen Mißbrauch der Geschäftsordnung nicht mehr zu erkennen.

Daß die Fortsetzung des Treibens schließlich zum Schaden der Betheiligten ausschlagen wird, ist zweifellos. Auf die Länge läßt sich eine so starke Mehrheit die Verhöhnung durch die von Singer und Stadthagen geführte kleine Minderheit nicht bieten. Darin haben die Obstruktionisten zu recht, daß sie sagen: wenn die Mehrheit ein Gesetz machen will, soll sie auch in beschlußfähiger Zahl zur Stelle sein. Es ist zu bedauern, daß der Reichstag so häufig unter dem Absentismus leidet, und die Abgeordneten, die ohne ausreichenden Grund fehlten, sind mit schuld an den jetzigen bedauerlichen Vorkommnissen. Aber es handelt sich in diesem Falle gar nicht darum, daß die linke die übrigen Parteien zu zahlreicherem Erscheinen nöthigen will. Sie will vielmehr das Gesetz hintertreiben, indem sie durch zahllose Anträge und namentliche Abstimmung den Reichstag ermüdet und zum Verzicht auf das Gesetz zwingt. Gelingen wird das nicht. Wenn das Gesetz wieder auf die Tagesordnung kommt, dann werden die Freunde des Gesetzes so zahlreich anwesend sein und so hartnäckig sitzen, daß der Gefolgschaft des Herrn Singer die Lust zur Fortsetzung des Unfugs vergeht. Sollte sie aber nicht mürbe zu machen sein, dann wird der Mehrheit nichts übrig bleiben, als der Sache durch Aenderung der Geschäftsordnung ein Ende zu machen. Wir sind keineswegs der Meinung, daß man wegen des einen Falles gleich ab irato zu dieser Aenderung schreiten sollte. Aber schließlich kann Nothwehr eintreten und die Mehrheit es nicht nur sich selbst, sondern dem Reichstage als Institution schuldig sein, geordnete Zustände herbeizuführen durch die Mittel, die allein zweckdienlich sind.

Ob Herr Richter als getreuer Schildknappe der beiden den Reichstag kujonirenden Sozialdemokraten die Verantwortung dafür wird tragen wollen, werden wir abwarten. Einstweilen können wir ihm schon versichern, daß diejenigen, die die Kosten dieses Radaufeldzuges gegen die Mehrheit werden tragen müssen, die Freisinnigen sein werden und in erster Linie er selbst.

CPC. Deutscher Reichstag.

(Nachdruck jeglicher Nachdruck, auch theilweiser, untersagt.)

170. Sitzung vom 17. März.

Eröffnung 11¼ Uhr.

Am Bundesrathstische: Dr. Nieberding.

Die dritte Berathung der lex Heinze wird fortgesetzt, und zwar steht zunächst ein Antrag Heine (Soz.) zur Berathung, welcher die wissentliche Verbreitung von Geschlechtskrankheiten unter Strafe stellt.

Präsident Graf Ballestrem: Vor wenigen Minuten ist mir ein weiterer Antrag Heine, unterstützt von 12 Mitgliedern, zugegangen, während der Berathung des Antrags Heine die Oeffentlichkeit auszuschließen. Die Geschäftsordnung bestimmt hierüber im § 36: „Die Sitzungen des Reichstags sind öffentliche. Der Reichstag tritt auf den Antrag seines Präsidenten oder von 10 Mitgliedern zu einer geheimen Sitzung zusammen, in welcher dann zunächst über den Antrag auf Ausschluß der Oeffentlichkeit zu schließen ist." Ich schlage Ihnen deshalb vor, sich jetzt zu vertagen und in einer halben Stunde, also um 12 Uhr, zu einer geheimen Sitzung zusammenzutreten, um über den Antrag auf Ausschluß der Oeffentlichkeit zu berathen. Es muß die Tagesordnung neu gedruckt werden, der Bundesrath muß benachrichtigt werden, das wird mindestens eine halbe Stunde Zeit beanspruchen. Da Niemand widerspricht, ist dies der Beschluß des Hauses.

Hierauf werden die Tribünen einschließlich der Journalistentribüne geräumt; die Thüren werden verschlossen.

Schluß ½12 Uhr.

In der geheimen Sitzung wird der Ausschluß der Oeffentlichkeit beschlossen und sofort, ohne daß der Ausschluß öffentlich verkündet wird, in die Berathung des Antrags Heine eingetreten. Der Antrag Heine wird mit 230 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Gegen den Antrag stimmt sogar auch der größte Theil der Sozialdemokraten.

Ueber den Verlauf der geheimen Sitzung wird berichtet:

In der geheimen Sitzung um 12 Uhr begründet zunächst Abg. Heine (Soz.) seinen Antrag auf Ausschluß der Oeffentlichkeit namentlich mit dem Hinweis auf die auf den Tribünen befindlichen Damen.

Die Abgg. Büsing (ntl.), Noeren (Zentr.), v. Kardorff (Rp.) und Levetzow (kons.) hielten gleichfalls einen Ausschluß der Oeffentlichkeit für geboten, worauf in der Abstimmung, welche ausnahmsweise diesmal keine namentliche war, den Antrag auf Ausschluß der Oeffentlichkeit einstimmig angenommen wurde.

Präsident Graf Ballestrem wollte nunmehr in die Berathung des Antrags Heine gegen die Ansteckung mit Geschlechtskrankheiten treten. Abg. Singer widersprach jedoch dieser Absicht, indem er ausführte, die geheime Sitzung sei nur anberaumt worden, um Beschluß darüber zu fassen, ob die Oeffentlichkeit auszuschließen sei. Ueber den Antrag Heine gegen die Ansteckungsgefahr könne man daher nur in einer auf Grund des Beschlusses der geheimen Sitzung neu anzuberaumenden zweiten geheimen Sitzung berathen.

Präsident Graf Ballestrem trat dieser Auffassung mit dem Hinweis entgegen, daß es im § 36 der Geschäftsordnung heiße: In der geheimen Sitzung müsse zunächst über den Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt werden. Aus dem Worte „zunächst" ergebe sich, daß man auch in derselben geheimen Sitzung in die materielle Verhandlung eintreten könne. Daß diese Auffassung des Präsidenten wohl richtig sein könne, wurde auch von nationalliberaler und freisinniger Seite anerkannt. Da aber nun einmal gegen die Auffassung des Präsidenten Widerspruch erhoben war, mußte die Entscheidung durch eine Abstimmung des Hauses erfolgen. Diese war auf Antrag der Obstruktion eine namentliche. In derselben wurde mit ungefähr ⅔-Majorität beschlossen, gleich auch in die Berathung über den materiellen Antrag Heine einzutreten.

Zunächst kam Abg. Stadthagen (Soz.) zum Worte, welcher seine breit angelegte Rede mit einer historischen Darlegung der Entstehung und Verbreitung der Geschlechtskrankheiten begann und einige Stunden zu reden beabsichtigte. Was man übrigens der Obstruktion alles zutraut, geht daraus hervor, daß die Meldung, Abg. Stadthagen habe beantragt, am Anfange des Antrags Heine statt des Wortes „wer" zu sagen „derjenige welcher" und zugleich über seinen Antrag namentliche Abstimmung beantragt, an manchen Stellen Glauben fand. Abg. Stadthagen beendete wider Erwarten schon um 2½ Uhr seine Ausführungen. Nach ihm kam Abg. Bebel zum Wort, der aber die Aufmerksamkeit des Hauses nur kurze Zeit in Anspruch nahm. Damit war die Debatte zu Ende, da keine andere Partei sich mit einem solchen Gegenstand weiter befassen wollte. In der namentlichen Abstimmung wurde der Antrag Heine, für den nur 9 Abgeordnete stimmten, abgelehnt.

Um 3 Uhr wird die Oeffentlichkeit wiederhergestellt.

Zur Berathung gelangt zunächst ein weiterer Antrag Heine (Soz.), nach welchem dem § 360 Nr. 11 des Strafgesetzbuchs, welcher vom „groben Unfug" handelt, folgender Zusatz gegeben werden soll: „Diese Bestimmung findet keine Anwendung auf Erzeugnisse der bildenden und reproduzirenden Künste und der Presse."

Abg. Stadthagen (Soz.) begründet unter großer Unruhe und Unaufmerksamkeit des Hauses den Antrag.

Abg. Beckh (fr. Vp.) schließt sich in längeren Ausführungen dem Abg. Stadthagen an.

Abg. Prinz Hohenlohe (wild) spricht sich gegen den Antrag Heine aus. Der Antrag ist nichts weiter als ein weiteres Glied in der Kett von Versuchen, welche die Sozialdemokraten gemacht hat, um Kreise für sich zu gewinnen, die ihr bisher fremd gegenüberstanden, und ich muß zu meinem Bedauern konstatiren, daß sie mit diesen Bestrebungen Erfolg hat. Wer vorgestern die meisterhafte Rede des Herrn von Vollmar gehört hat, für den kann es wohl keinem Zweifel unterliegen, daß die Sozialdemokratie mit offenen Armen wartet, um diejenigen bei sich aufzunehmen, die bisher noch nicht zu ihr gehörten. (Sehr richtig! bei den Soz.) Ich bin den Ausführungen der Freunde der Vorlage mit der größten Aufmerksamkeit gefolgt, ich habe mich aber bisher von ihrer Unbedenklichkeit noch nicht über engen können. Als einzigen Erfolg der Vorlage vermag ich bisher nur das Eine zu erkennen, daß sie der Sozialdemokratie neue Kreise zuführt, die sich ihr bisher fernhielten. Das veranlaßt mich, nicht nur gegen den augenblicklich zur Berathung stehenden Antrag, sondern gegen das ganze Gesetz zu stimmen. (Bravo links.)

Abg. Schönlank (Soz.) bemerkt, die Sozialdemokratie habe es nicht nöthig, mit demagogischen Mitteln weitere Kreise für sich zu gewinnen (Sehr richtig! bei den Soz.); sie führe diesen Kampf nur, um Kunst und Wissenschaft vor der Erdrosselung zu bewahren. Im Weiteren kritisirt Redner die Haltung des Zentrums zu Kunst und Wissenschaft. Wir hoffen, die Bewegung gegen das Gesetz wird immer weitere Kreise ergreifen, bis dieses Gesetz zum Schutze perverser Empfindungen den Weg geht, den es gehen muß — den Weg zum Teufel (Lebhafter Beifall bei den Soz., Gelächter rechts und im Zentrum.)

Abg. Richter (frs. Vp.): Prinz Hohenlohe hat offenbar erst unter dem Eindruck dieser Verhandlungen den Entschluß gefaßt, gegen das ganze Gesetz zu stimmen. Hoffentlich findet er noch recht viele Nachfolger auf der Rechten. (Heiterkeit.) Wenn wir verhindern wollen, daß die Sozialdemokratie durch diese Verhandlungen neue Kreise gewinnt, die ihr bisher fremd gegenüberstanden, so läßt sich das am besten dadurch verhindern, daß wir uns alle der sozialdemokratischen Opposition anschließen. In jedem Falle wird das Gesetz wohl mindestens bis Ostern von der Tagesordnung verschwinden; hoffentlich werden die interessirten Kreise diese Zeit nicht ungenützt verstreichen lassen, ohne das Volk über die Gefahr aufzuklären, die ihm mit diesem Gesetz drohte. (Beifall links.)

Preußischer Regierungskommissar Geh. Rath v. Lenthe bittet um Ablehnung des Antrags, der eine ganz andere Materie behandle, als das Gesetz selbst. (Beifall und Widerspruch.) Ueber die Frage des groben Unfugsparagraphen werde man sich bei Berathung eines zu dieser Materie schon vorliegenden freisinnigen Antrages ausgiebig unterhalten können. Was die Ausführungen des Abg. Prinz Hohenlohe betrifft, so kann ich nur bedauern, daß seine Auffassung von der der Regierung so entschieden abweicht.

Damit schließt die Diskussion.

Die Abstimmung ist auf Antrag des Abg. Beckh (fr. Vp.) eine namentliche. (Vor Beginn der Abstimmung verlassen Freisinnige und Sozialdemokraten wieder mit wenigen Ausnahmen den Saal.)

Präsident Graf Ballestrem: Gegen den Antrag Heine haben 170, für denselben 2 Mitglieder gestimmt. Das Haus ist also nicht beschlußfähig und wir müssen die Verhandlungen abbrechen. Ehe ich Tag und Stunde und Tagesordnung für die nächste Sitzung festsetze, möchte ich vor dem Hause und vor dem Lande (Bravo! Sehr gut! und lauter Beifall rechts und im Zentrum) konstatiren, daß diese Herren — 50 an der Zahl — bis auf einen, welche die namentliche Abstimmung beantragt haben, kurz vor derselben das Haus demonstrativ verlassen haben (Sehr richtig! und lebhafter Beifall rechts und im Zentrum; große Unruhe und Lärmen links), um erst nach Beendigung derselben wieder hereinzukommen. (Unruhe, Lärmen und Zwischenrufe links, lauter Beifall rechts und im Zentrum; Rufe: Ruhe! Ruhe! Frechheit! Raus! Raus! rechts, Ruf links: Das war unser gutes recht!) Ich habe nur konstatirt, was thatsächlich geschehen ist. (Lauter demonstrativer Beifall rechts und im Zentrum, erneutes Lärmen links, so daß alle Versuche des Präsidenten, sich mit der Glocke Gehör zu verschaffen, vergeblich sind.) Wenn Sie (nach links) nicht ruhig sind, werde ich diesen Platz verlassen ohne — (Erneuter Beifall, Lärmen, Unruhe und Bewegung, unter der die letzten Worte des Präsidenten vollständig verloren gehen. Abg. Frohme ruft laut: Wir haben unsere Pflicht gethan!) Herr Abg. Frohme verhalten Sie sich ruhig! (Bravo! und lebhafter Beifall rechts und im Zentrum; Unruhe und Lärmen links.) Die nächste Sitzung beraume ich an auf Montag, den 19. März, Mittags 1 Uhr. Ehe ich die Tagesordnung für diese Sitzung festsetze, möchte ich vor dem Hause und vor dem Lande erklären, daß ich diese Tagesordnung nur festsetze, weil es die erste Pflicht des Reichstages ist, den Reichshaushaltsetat vor dem 1. April fertigzustellen, und das würde nicht möglich sein, wenn ich den Gegenstand, der uns diese Tage beschäftigt hat, weiter auf die Tagesordnung setzen wollte. Der einzige Grund also, daß ich dies nicht thue, ist der, daß wir die erste Pflicht haben, den Reichshaushaltsetat zu erledigen. (Bravo! rechts.) Ich setze daher auf die Tagesordnung die Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats und zwar die folgenden Spezial-Etats: Etats des Scheckverkehrs, des Reichseisenbahnamts, des Allgemeinen Pensionsfonds.

Schluß 5 Uhr.

Deutschland.

285

⚘ **Berlin,** 17. März. Die Verhandlungen, die vor wenigen Monaten der belgische Kammerpräsident Beernaert, der als Vertrauensmann des Königs Leopold nach Berlin gekommen war, hier mit dem Auswärtigen Amte über die zwischen Deutschland und dem Kongostaat schwebende Kinustreitfrage führte, haben damals zu einer endgültigen Beilegung des Streites auf Grund des vorhandenen Kartenmaterials nicht geführt. Beide Parteien einigten

sich, Kommissare an Ort und Stelle zu entsenden, damit diese dort die Frage prüften. Nach einem der „Voss. Ztg." aus Brüssel übermittelten Bericht entsendet König Leopold den Obersten Wahis nach Afrika, um den Grenzstreit am Kiwusee zu prüfen. — Für die Seelenruhe des verewigten Freiherrn von Huene läßt die Zentrumsfraktion des Abgeordnetenhauses an seinem Begräbnißtage, Mittwoch, den 21. März, ½10 Uhr Vormittags, in der St. Hedwigskirche ein feierliches Requiem abhalten. — Der Pastor Weingart wird dem „Berl. Tagebl." zufolge der Einladung des Berliner Magistrats zu einer Gastpredigt für die zweite Predigerstelle an der Markuskirche (es sind deren fünf) nicht Folge geben, da er sicher zu sein glaubt, nicht bestätigt zu werden. — Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat mit Rücksicht auf die im diesjährigen Etat neu vorgesehene Vermehrung etatsmäßiger Beamtenstellen u. s. w. im Eisenbahndienst die Eisenbahn-Direktionen aufgefordert, die in ihren Bezirken zu besetzenden etatsmäßigen Stellen mit thunlichster Beschleunigung vom 1. April d. J. ab in der vorgeschriebenen Form, jedoch unter Hinzufügung der Worte: „unter der Voraussetzung der verfassungsmäßigen Genehmigungen des Staatshaushaltes für 1900" zu verleihen, auch das Stelleneinkommen war von diesem Zeitpunkt ab zur Zahlung anzuweisen. Es sollen womöglich sämmtliche Ernennungsverfügungen bis zum 1. April ausgefertigt werden, da rückwirkende Anstellungen nicht zulässig sind.

* **Das Abgeordnetenhaus** hat am Samstag die zweite Berathung des Etats beendet. Beim Etat der Staatsschuldenverwaltung bedauerte Abg. v. Strombeck (Zentr.) mit Rücksicht auf die Mündelgelder und Stiftungen, daß die dreiprozentigen Staatsschulden so schwere Kursverluste erlitten hätten; die Regierung möge erwägen, ob es sich nicht empfehle, zur vertragsmäßigen Amortisation der Staatsschulden zurückzukehren. Finanzminister Dr. v. Miquel erwiderte, daß er auf beide Fragen eine Antwort noch nicht geben könne, weil dies zur Zeit überhaupt unmöglich sei. Der Besorgniß des Abg. Dr. Arendt (freik.), daß die industriellen Papiere den dreiprozentigen Staatsanleihen vorgezogen werden würden, trat der Minister mit der Bemerkung entgegen, daß schon die Zeit kommen werde, wo die Staatspapiere vor den industriellen den Vorzug haben würden. Abg. Mies (Zentr.) führte Klage darüber, daß beim Kommunalabgabengesetz das Verhältniß der Realsteuern zu den Einkommensteuerzuschlägen ganz willkürlich nach mechanischen Regeln geordnet sei. Die nächste Sitzung wurde auf Montag angesetzt; es soll sofort in die dritte Lesung des Etats eingetreten werden. (Ausführlicher Bericht folgt in der Abend-Ausg. D. R.)

Oesterreich.

* **Pest**, 17. März. Abgeordnetenhaus. In Beantwortung einer Interpellation über das österreichisch-ungarische Petroleum-Kartell erwidert Handelsminister Hegedüs: In Folge der Zollerhöhung für Rohöl von 2 auf 3½ Gulden sei der Bezug von Petroleum aus dem Auslande unmöglich geworden. Die Preisbildung habe in den Händen der galizischen Produzenten gelegen, weshalb die Raffinerie, ebenfalls eine Vereinbarung hätten treffen müssen. Die Spekulation des Kartells betreffe einerseits die Verpflichtung der galizischen Produzenten, zu festgesetzten Preise zu liefern, andererseits die Verpflichtung der Raffinerie, die Rohölproduzenten partizipiren zu lassen, falls der Verkaufspreis des Petroleums über eine gewisse Höhe hinausgehe. Jedoch sei der gegenwärtige Preis von 20½ Gulden per Meterzentner wohl höher als der Auslandspreis, aber niedriger als der Preis von 1895, in welchem Jahre die Spekulation im Inlande die Preise sehr gedrückt habe, während im Ausland der Preis für Petroleum fortwährend gestiegen sei. Angesichts der dargelegten Sachlage sei das Bestehen des Kartells begründet. Ein Nichtzustandekommen hätte den Ruin der ungarischen Petroleum-Industrie bewirkt.

Amtliches.

Versetzt: Amtsrichter Peine in Rees nach Brilon, Staatsanwaltschaftsrath von Brewer vom Landgericht in Köln an das Oberlandesgericht daselbst und Staatsanwalt Rust vom Landgericht in Köln nach Düsseldorf.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

In Ermangelung jeglicher Nachrichten von Zusammenstößen mit dem Feinde schildert die englische Kriegsberichterstattung fortgesetzt den Zusammenbruch jeder militärischen und staatlichen Organisation im Oranjestaat. Wenn diese Berichte der wirklichen Lage entsprächen, so müßte bald der letzte Oranjeburc seine Büchse kriegsmüde an den Nagel gehängt haben, um wieder seiner friedlichen Beschäftigung nachzugehen. Ganz so schlimm dürfte es denn doch noch nicht um die Bundestreue und die Widerstandskraft der Freistaatler bestellt sein, und man wird gut thun, abzuwarten, ob die kriegerischen Ereignisse den behaupteten massenhaften Abfall der Buren im Oranjestaat bestätigen. Das Geheimniß des freundlichen Empfanges, der den Engländern in Bloemfontein zu theil wurde, ist einfach darin zu sehen, daß, wie der „Morningpost" telegraphirt wird, fast die gesammte einheimische Bevölkerung geflohen war und, wie der Reuter'sche Spezialbericht bestätigt, nur die zugezogenen Engländer Lord Roberts Truppen erwartet haben. Einer der wenigen am Orte zurückgebliebenen Burghers erzählte dem „Daily News"-Korrespondenten, der Anmarsch des englischen Heeres sei trotz des jammervollen Zustandes, in welchem sich Mannschaften und Pferde befanden, für Burenbegriffe immer noch recht langsam gewesen. Die Buren hätten nicht bloß ihre Militärvorräthe ruhig aus der Stadt entfernen, sondern auch zum Schluß noch mit aller Bequemlichkeit 13 Eisenbahnzüge je zu 40 vollbesetzten Waggons in Sicherheit bringen können. Da braucht man denn in den Hurrahrufen und dem Tücherschwenken, womit die einziehenden Truppen begrüßt wurden, noch durchaus kein Symptom für einen Generalabfall der Freistaatler von der Sache der Verbündeten zu erblicken. Trotzdem wird vielfach die Ueberzeugung ausgesprochen, daß von Seiten der Freistaatler kein weiterer Widerstand zu erwarten sei.

* * *

* **London**, 17. März. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Banzyl vom 16. März gemeldet: Die Truppen des Generals Clements sind eine beträchtliche Strecke ins Gebiet des Freistaats hinein vorgerückt. Trotz sorgfältigen Abpatrouillirens hat man keine Spur von den feindlichen Truppen entdeckt, die sich von der Front der britischen Truppen zurückgezogen zu haben scheinen.

* **Bloemfontein**, 17. März. Eine Kavallerie-patrouille ist nördlich bis zum Modderriver vorgedrungen und fand nirgends Anzeichen von der Anwesenheit feindlicher Truppen. Die Brücke, die über den Modderfluß führt, ist unbeschädigt geblieben. — Feldmarschall Roberts hat einen Armeebefehl erlassen, in welchem er nach einem Rückblick auf die Ereignisse seit dem 12. Februar, dem Tage, an welchem die britischen Truppen die Grenze des Freistaats überschritten, und nach einer Erwähnung der Gefangennahme eines größeren Theils des Burenheeres unter dem Befehle eines ihrer geschätztesten Generäle, die Truppen zu den von ihnen vollbrachten Thaten beglückwünscht, welche eine Leistung seien, auf die jedes Heer stolz sein könne. Feldmarschall Roberts spricht sich ferner lobend aus über die Ausdauer und die Tapferkeit der Mannschaften und über den Heroismus, mit dem die Verwundeten ihre Leiden tragen.

Telegraphische Depeschen.

W **London**, 18. März. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Pretoria vom 16. d. M. gemeldet, es werde amtlich in Abrede gestellt, daß die Belagerung von Mafeking aufgegeben oder daß die Stadt entsetzt sei. — Ferner wird dem genannten Bureau aus Pretoria berichtet, der am 15. d. M. dort vom Modderriver eingetroffene amerikanische Militärattachee beim Burenheer, Kapitän Reichmann erklärte die Nachricht, der holländische Attachee Thomsen sei verwundet worden, für unbegründet; dagegen habe der französische Attachee Demange eine leichte Verwundung erlitten.

W **Kapstadt**, 17. März. Die Ueberführung der gefangenen Truppen Cronjes nach St. Helena ist aufgeschoben worden, weil 70 Mann erkrankt sind. Unter den gefangenen Mannschaften sind viele Fälle von Infektionskrankheiten vorgekommen, doch hoffen die Behörden, daß die Fälle vereinzelt bleiben werden. Nach einer Blättermeldung sollen die Transvaalmannschaften nach St. Helena gebracht werden, während die Freistaattruppen vorläufig in Simonstown bleiben sollen. Unter den gefangenen Transvaalmannschaften einerseits und den Freistaatmannschaften andererseits herrscht so heftige Zwietracht, daß besondere Vorkehrungen zur Verhütung von Ruhestörungen getroffen werden mußten. — Eine berittene Truppenabtheilung, die von Kimberley auf dem Wege ist, um Mafeking zu entsetzen, ist in der Nähe von Warrenton eingetroffen, doch ist nicht bekannt, wann sie dort angekommen ist.

Kirchliches.

‡ **Svolgen-Tienraai**, 17. März. Zur Bequemlichkeit vieler Deutschen Pilger nach der Gnadenkapelle das Klein Lourdes zu Tienray wird von Venlo nach Tienray ein Extrazug fahren, nämlich: am 25. März U. L. Fr. Verzeit). 9.10 Uhr gew. Zeit. Abreise von Venlo Morgens 8.50 Uhr (Greenwichkündigung. Zurückreise Nachmittags 12.41 Uhr (Greenwichzeit), 1.01 Uhr gew. Zeit. Am obengenannten Festtage können die Pilger in der Kapelle zu Tienray einen vollkommenen Ablaß gewinnen, auch wenn sie einen Tag früher gebeichtet und kommunizirt haben, und am Festtage in der Kapelle nach der Meinung des H. Vaters beten.

Gerichtszeitung.

W **Düsseldorf**, 17. März. Strafkammer. Der Spezialist Joseph W., der sich mit der Heilung von Knochenbrüchen befaßt, war der fahrlässigen Körperverletzung angeklagt. Die 5 Jahre alte Charlotte D. zu Düsseldorf hatte einen schweren Bruch des rechten Oberarms erlitten. W. erklärte, es läge ein schwerer Bruch vor, aber in sechs Wochen sei er geheilt. W. legte keinen Verband an und nach sechs Wochen hatte das Kind eine dauernd gelähmte Hand. Der Staatsanwalt beantragte gegen W. 10 Monate Gefängniß, die Strafkammer verurtheilte ihn zu 900 M. Geldstrafe ev. 90 Tage Gefängniß.

Rheinland und Westfalen.

‡ **St. Tönis**, 19. März. Zwei „hoffnungsvolle" schulpflichtige Burschen von „Abrahamsschoß" in Benrad schickten sich hier in einen Gänsestall und stahlen Eier. — Um ungestört arbeiten zu können, handhabte einer der Bengels eine Schußwaffe und erschoß eine widerspenstige Gans.

‡ **Aurath**, 17. März. In letzter Zeit vollzieht sich unter den hiesigen Lehrpersonen ein reger Wechsel, welches jedenfalls auf die ungünstigen Gehaltsverhältnisse hierselbst zurückzuführen ist. Herr Lehrer Jocken bekam eine Anstellung in Bochum; Fräulein Knopp in Uerdingen. Herr Schmitz erhielt dieser Tage seine Ernennung für Krefeld. An Stelle des Herrn Jocken ist Herr Lehrer Matissen aus dem Aachener Bezirk ernannt. Bis zum 1. Juni wird derselbe von Fräulein Langenberg aus Dornagen vertreten. Die Stelle des Fräulein Knopp ist jetzt von Fräulein Schulte aus Dülken übernommen worden.

‡ **Süchteln**, 16. März. Vergangenen Sonntag fand die Generalversammlung der in hiesiger Pfarrgemeinde bestehenden drei Konferenzen des St. Vincenz-Vereins statt. Wie die Rechnungsablage ergab, wurden in verflossenen Jahre neben den zur Vertheilung gelangten Brodspenden und übermittelten Kleidungsstücken circa 1100 M., zumeist an Lieferung von Lebensmitteln verausgabt. In recht schönen Worten verbreitete sich Herr Pfarrer Busch über den hehren Zweck des Vereins und betonte besonders, daß dieser nicht allein in der materiellen Unterstützung, sondern vornehmlich in der Förderung des religiös-sittlichen Lebens der einzelnen Familien zu erblicken sei. Im wahrsten und vollsten Sinne des Wortes sei der St. Vincenz-Verein ein echt christlich-sozialer Verein, der zwar weniger an die Oeffentlichkeit trete, desto mehr aber im stillen die Noth zu lindern, die Thränen zu trocknen bestrebt sei. Er schloß mit dem Wunsche, daß die dem Verein bisher gezollten Sympathien bestehen bleiben und sich immer neue Freunde und Gönner zur Förderung seines hohen Zweckes finden mögen. Im Laufe des Jahres feiert der hiesige St. Vincenz-Verein bereits sein 50jähriges Bestehen und wird an dem betreffenden Tage hier alljährlich stattfindende große Bezirksversammlung hierorts tagen.

§ **M.-Gladbach**, 17. März. In vergangener Nacht wurde in die Pastorat zu Odenkirchen eingebrochen. Der Dieb, welcher vorher den Hofhund entfernte, damit er ihn durch Bellen nicht verrathe, stahl 6 silberne Löffel, gezeichnet mit dem Namenszuge des verstorbenen Dechanten Wiedemann, 40 M. Geld und Lebensmittel. Man kommt zu der Annahme, daß es derselbe Dieb ist, welcher hier die gemeldeten Einbrüche verübt hat.

* **Rheindahlen**, 16. März. Die Stadtverordnetenversammlung wählte den Bürgermeister Kremer aus Jungenbroich in der Eifel einstimmig zum Bürgermeister hierselbst an Stelle des ausscheidenden Bürgermeisters Nicodem.

* **Düsseldorf**, 17. März. Durch allerhöchste Kabinetsordre vom 15. Januar hat das Komitee für die deutsch-nationale Kunstausstellung in Düsseldorf 1902 Zwecks Beschaffung von Geldmitteln für restliche Baukosten eines dauernden Kunstausstellungs-Gebäudes die Genehmigung zur Veranstaltung einer Geldlotterie erhalten. Zur Uebernahme dieser Lotterie hat sich laut „Düsseld. Generalanzeiger" unter Führung der Bergisch-Märkischen Bau- ein Syndikat gebildet, welchem die Bankfirmen D. Fleck u. Scheuer hierselbst, C. G. Trinkaus u. Söhne in Elberfeld und Ludwig Müller u. Co. in Berlin angehören. Mit dem Ergebniß dieser Lotterie in Höhe von 200,000 M. ist die noch fehlende Bausumme und damit die Durchführung des Projektes gesichert.

* **Barmen**, 17. März. In der letzten Nacht ist der große hohe Anbau des Fabrikgebäudes der Barmer Glanzgarnfabrik vorm. Emil Zinn u. Hackenberg total ausgebrannt. In dem abgebrannten Gebäude befanden sich im ersten und zweiten Stock die Lüsterei, im dritten und vierten Stock Riemendreherei. Der Schaden ist sehr bedeutend, aber durch Versicherung gedeckt.

†* **Münstereifel**, 18. März. Von Donnerstag bis Samstag fand an der hiesigen Lehrerinnen-Bildungsanstalt unter dem Vorsitze des Herrn Provinzialschulrathes Dr. Freundgen die mündliche Entlassungsprüfung statt. Als erzbischöflicher Kommissar fungirte Herr Domkapitular Prof. Müller. Die Regierung in Köln war vertreten durch den Herrn Geheimrath Dr. Bauer und die Aachener Behörde durch Herrn Regierungsrath Dr. Nagel. Sämmtliche 30 Prüflinge wurden für reif erklärt und erhielten das Zeugniß der Lehrbefähigung für Volksschulen.

* **Mainz**, 15. März. Vom 9. bis 13. Juni findet hier die 40. Versammlung der Vereins deutscher Gas- und Wasserfachmänner statt. Ein vorläufig aufgestelltes, reichhaltiges Programm wurde in einer abgehaltenen Versammlung gutgeheißen und aus dem großen Ausschuß ein Vorstand und verschiedene Kommissionen gewählt.

Die große Militärbefreiungsaffaire vor Gericht.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

S. u. H. **Elberfeld**, 17. März.

(Dritter Verhandlungstag.)

Nach der Eröffnung der Sitzung um 9 Uhr früh überreicht Erster Staatsanwalt Jonen ein ärztliches Krankheitsattest der Frau Struckberg; die Vertheidigung erklärt, auf das persönliche Erscheinen der Zeugin nicht verzichten zu können. Der Gerichtshof wird später hierüber Beschluß fassen.

Der Präsident Landgerichtsdirektor Kiel führt sodann in der Vernehmung der Angeklagten fort.

Angeklagter Feilenschmied Hermann Blombach aus Klausen bei Lüttringhausen, der Sohn einer Wittwe, bemerkt, er habe im Jahre 1892 reklamirt und zwar mit Erfolg. Im nächsten Jahre sei er wegen Gelenkrheumatismus auf ein Jahr zurückgestellt worden. Im Jahre 1894 wurde eine erneute Reklamation des Angeklagten verworfen, und er wurde für das 16. Infanterie-Regiment bestimmt. Im Oktober sollte er sich einstellen, erschien aber nicht. Der Angeklagte wurde dann 1895 bei der Generalmusterung für das 33. Infanterie-Regiment bestimmt. Präs.: Beim Regiment haben Sie verschiedene Krankheiten angegeben. Angekl.: Ja, schwache Augen und Rheumatismus. Präs.: Haben Sie nicht auch Gelbsucht angegeben? Angekl.: Nein, davon weiß ich nichts. Präs.: Nun, der Oberstabsarzt wird bekunden, daß Sie thatsächlich Gelbsucht gehabt haben. Wie sind Sie zu der Gelbsucht gekommen? Angekl.: Das weiß ich nicht. Ich kam ins Lazareth und wurde am 21. Dezember entlassen. Präs.: Ja, wohl wegen Gelbsucht und chronischem Muskelrheumatismus. Bei der Generalmusterung 1896 wurden Sie dann für dauernd dienstuntauglich erklärt nach Anlage 4 b 36 (Herzfehler). Auffallend ist es, daß sich bei Ihnen dieselben Krankheiten (Herzfehler, Gelbsucht, Rheumatismus) zeigen, wie sie bei anderen Leuten, die sich eingestandenermaßen von Str. haben behandeln lassen, in Erscheinung getreten sind. Angekl.: Ich weiß nicht, wie das kommt. Pr.: Str. hat aber zugestanden, daß er Ihnen nach Saarbrücken gelbe Pillen geschickt hat. Offenbar haben Sie dieselben eingenommen und daher stammt die Gelbsucht. Angekl.: Ich bestreite das. Struckberg kenne ich gar nicht.

Angekl. Hotelier Ott wird beschuldigt, seinem Schwager Petry, der sich wegen Simulation in militärischer Untersuchung befindet, Beihilfe geleistet zu haben, indem er ihn Struckberg zuführte, und diesem auch das Geld zahlte. Der Angeklagte bestreitet das. Struckberg habe in seinem Hotel, dem „Europäischen Hof" in Elberfeld, häufig verkehrt, schon bevor er es übernommen habe. Zimmer habe derselbe aber niemals genommen. Er kenne Struckberg nur als Zigarrenagent. Präs.: Haben Sie nicht gewußt, daß Struckberg sich mit Freimachen beschäftige? Angekl.: Nein, das Wort „Freimachen" habe ich zuerst vom Untersuchungsrichter gehört. Ich glaubte, daß Struckberg den jungen Leuten in zulässiger Weise Reklamationen machte. Präs.: Ihr Schwager war dann zur Infantrie ausgehoben, bei der Einstellung ins Regiment blieb er aber aus und meldete sich krank. Angekl.: Ja, er war bettlägerig. Präs.: Später ist er wegen allgemeiner Körperschwäche frei gekommen. Struckberg hat ausgesagt, daß Sie ihm 1000 M. Honorar für seine Hülfe gezahlt haben. Angekl.: Das ist nicht wahr. Präs.: Bekommen hat Struckberg jedenfalls das Geld. War Ihr Schwager im Stande, das Geld zu bezahlen? Angekl.: Er mag wohl etwas erspart haben, denn er erhielt 120 M. Monatsgehalt und hatte keine Ausgaben. Das Gericht beschließt die Beschlagnahme der Geschäftsbücher des Angeklagten Ott und beauftragt mit der Ausführung den Kriminalkommissar Zeisiger.

(Fortsetzung folgt.)

Volkswirthschaftliches und Soziales.

** **Krefeld**, 19. März. In der gestern Morgen stattgehabten Versammlung der Holzarbeiter wurde beschlossen, daß im Laufe dieser Woche die Gesellen bei den Meistern nochmals schriftlich anfragen sollten, ob dieselben bereit seien, die Forderungen zu bewilligen. Ferner wurde die Mittheilung gemacht, daß vier Schreinermeister die Forderungen mündlich bewilligt und eine Maschinenfabrik, die eine größere Anzahl Schreinergesellen beschäftigt, eine bedeutende Lohnerhöhung in Aussicht gestellt hätte. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß bei einem ev. Streik Ruhestörungen und Belästigungen der Arbeitswilligen vermieden werden sollen. Auf 50 Werkstätten haben am Samstag etwa 200 Gesellen gekündigt.

* **Teplitz**, 17. März. 560 Streikende versuchten durch Drohungen im Austria-Johannes-Britanischacht die Einstellung der Arbeit zu erzwingen. Durch Militär wurde die Masse zersprengt. Zwei Verhaftungen wurden vorgenommen.

* **Nürschan**, 17. März. Eine große Anzahl Arbeiter meldete sich zur Wiederaufnahme der Arbeit für Samstag und Montag. Morgen findet eine Sitzung des Einigungsamts statt.

* **Barcelona**, 17. März. Zwölfhundert im Hafen beschäftigte Kohlenträger sind in den Ausstand getreten.

Die Passion unseres Herrn Jesu Christi,

Oratorium mit lebenden Bildern von Heinr. Fid. Müller. Unter Leitung des Herrn J. Zey zur Aufführung gebracht durch den kath. kaufm. Verein „Prudentia."

+ **Krefeld**, 19. März.

Die Passions-Musiken, die erhabenen und wirksamen Erzeugnisse religiöser Kunst, wurden nachweislich schon im 12. Jahrhundert von der kath. Kirche in ihren Dienst gezogen in der Erkenntniß, daß die sinnliche Wahrnehmung ungleich stärker wirkt, als das bloße Wort. 1389 bildete sich sogar in Paris eine Gesellschaft, die Confrérie de la Passion, zu dem Zwecke, die „Mysterien" aufzuführen. Später nahm die evangelische Kirche die Passion in ihre Liturgie auf, in Folge dessen entstand in Deutschland eine ganze Reihe von derartigen Musiken, so die Passionen von Schütz, Brokes, Mattheson, Telemann, Bach u. a. Wie in Paris, so gelangte auch in Deutschland im frühesten Mittelalter die Leidensgeschichte auch außerhalb der Kirche zur Darstellung, wie es heute noch in oberbaierischen und Tyroler Alpendörfern geübt wird. Am Gspiel das unter Gottes freiem Himmel oder in primitiver Holzhalle gehalten wird, betheiligt sich dort die ganze Bevölkerung mit rührender Hingabe, aus Nah und Fern wallfahrten fromme Pilger dahin, um sich zu erbauen. Die Aufführung geht nicht von einem Vereine aus; das Gspiel ist Volkssache, ein Ausfluß religiösen Gefühles, das sich bei den einfam lebenden Hirten mit Vorliebe auf das bittere Leiden richtet. Zu solchen grossartigen Darstellungen, wie wir sie seiner Zeit in dem kleinen am „Wilden Kaiser" gelegenen 500 Einwohner zählenden Dörfchen Bordertheersen erlebten, fehlt es in industriereichen Gegenden an der nöthigen Sammlung, an Zeit und Opfermuth. Es ist ein Verdienst des früheren Dechanten von Ansnaburg und jetzigen Domkapitulars in Fulda, H. Fidelis Müller, des begabten Schöpfers einer Reihe religiöser Festspiele, eine Passion geschaffen zu haben, die für kleinere Verhältnisse berechnet ist, und eine Aufführung auch dort ermöglicht, wo es an den treibenden Momenten zu großen voll thümlichen Vorstellungen fehlt, die aber doch die Grundidee der Leidensgeschichte, die duldende, befreiende und erlösende Liebe, eindringlich in die Erscheinung treten läßt. Die südliche Einrichtung ist beibehalten, das epische Element kommt in der Erzählung des Evangelisten, das lyrische in Chor- und Einzelgesängen, das dramatische in der ganzen Anordnung und den lebenden Bildern zur Geltung. Ueberall ist der Gegenstand würdig erfaßt und zu nachhaltigem Eindruck gebracht.

Selbstverständlich war das Streben des Komponisten nicht darauf gerichtet, ein kunstvolles musikalisches Gewebe zu bieten, seine Musik ist einfach gestaltet und leicht verständlich, aber weihevoll und zum Herzen sprechend, sie hat den Vorzug, daß sie den Hörer nicht allein in ihren Einzelheiten, sondern auch in der Totalität erfaßt. Bei einer entsprechenden Wiedergabe nimmt daher die Müller'sche Veranschaulichung des bittern Leidens und Sterbens das Auditorium ganz und gar gefangen. So auch gestern. Dank der opferfreudigen und liebevollen Hingabe aller Mitwirkenden an ihre schöne Aufgabe.

Unter der umsichtigen und zielbewußten Leitung des Herrn Lehrers Zey, des bewährten Dirigenten der Gesangabtheilung des katholisch-kaufmännischen Vereins „Prudentia", wurde der musikalische Theil in einer Weise ausgeführt, die alle Anerkennung verdient. Seinem Dirigentenstab hatte sich eine sehr große Schaar unterstellt: die Gesangabtheilung der „Prudentia", Damen und Herren, die sich ihr im Interesse der guten Sache anschlossen, und eine Auswahl stimmbegabter Volksschüler. Sie alle widmeten sich mit heiligem Eifer dem erbaulichen Werke, und so erweckten die Chöre durch Fülle und Kraft, lebensvolle Steigerungen und feine Schattirungen vollen Nachhall in den Herzen der Hörer. Der Raum erlaubt uns nicht, das im Einzelnen darzulegen, wir beschränken uns darauf, auf die in dem Vortrage des Trauergesanges in Nr. VII, und des stimmungsvollen „Himmel unbärd" bethätigte Ausdrucksfähigkeit, auf die Reinheit der Tongebung in den Chorälen und die Sicherheit der Wiedergabe schwieriger Sätze hinzuweisen. Wir rechnen es dem Dirigenten hoch an, daß er auf dem Gebiete der Schattirung eine weise Beschränkung walten ließ, ein wenig zu viel würde den Charakter der durchgehends einfach gestalteten Musik verwischt haben. Auch die Solisten zeigten sich ihrer Aufgabe gewachsen. Frau Götzen-Tempel bewies sich als wohlbefähigte Sopranistin, ihre Stimme klingt zwar etwas schwach, aber angenehm. Eindrucksvoll gestaltete sich u. a. das innige „O allerschönstes Angesicht". Frl. Else Albrecht, die Altistin, sang technisch tadellos und mit hübscher Akzentuirung. Eine schwere Aufgabe hatte Herr J. Zey jr. mit der Interpretation der vielfach nicht leicht sangbaren Rezitative übernommen. Er hat gute Stimmmittel, sein Organ ist metallreich und wird sich bei fleißigem Studium und fortschreitender Entwicklung voraussichtlich schön entfalten. Für jetzt rathen wir dem jungen Künstler, die Töne etwas mehr ausklingen zu lassen. — Den Christus sang Herr Browie., der sich zur Zeit im Kölner Konservatorium für die Oper ausbildet. Er verfügt über ein volltönendes, kräftiges und ansprechendes Organ; die Sangesleistung steht zwar noch nicht auf der Höhe, namentlich in Bezug auf die Akzentuirung der Silben, doch rechnen wir es dem jungen Künstler hoch an, daß er, alles Opernhafte vermeidend, zum Herzen dringende Töne anschlug. Nach den gestrigen Leistungen dürfen wir ihm, wenn er in dieser Weise auf der erst seit wenigen Wochen betretenen Bahn fortschreitet, ebenfalls eine schöne Zukunft in Aussicht stellen. Die Begleitung war durchweg maßvoll, die Instrumentalsätze können allerdings auf hohen Werth keinen Anspruch machen und bleiben hinter der beabsichtigten Wirkung zurück.

Im Sinne und Geiste der Chöre und Soli waren die lebenden Bilder gehalten, für welche die musikalischen Gebilde den Rahmen geben sie zeichneten sich durchweg durch schöne Gruppirung, herrliche Gewandung und Farbenwirkung aus und bildeten in ihrem engen Anschluß an die Musik mit dieser ein harmonisches Ganze. Künstlerisch vollendet, auch in den kleinsten Einzelheiten der erhabenen Idee dienend, erschienen sie wie Gemälde aus Meisterhand, schön und harmonisch in der Komposition und hoch idealisirt. — Herr Historienmaler Schmitz aus Düsseldorf, der die Bilder gestellt, hat es meisterhaft verstanden, die einschlägigen Momente und Szenen unter gewissenhafter Berücksichtigung der historischen Ueberlieferung und des Schauplatzes der Handlung und im Hinblicke auf die bildlichen Darstellungen berühmter Meister der christlichen Kunst in die lebenswarme Wahrheit zu übertragen. Die Wirkung der Bilder wurde nicht wenig durch die prächtigen und stimmungsvollen Lichteffekte erhöht. So gleich im ersten Bild: Jesus am Oelberg, wo der bleiche Strahl des Mondes auf die Gestalt des mit menschlicher Schwäche ringenden Erlösers, des tröstenden Engels und die eigenartige Landschaft fällt; erwähnen müssen wir jedoch, daß die schlafenden Jünger durch die Lampen der Rampe zu hell beleuchtet erschienen, während sie nach der Mond eilung im Schatten ruhen müßten. Das zweite Bild stellt den Moment dar, in welchem Judas den Herrn verräth und Petrus dem Malchus das Ohr abschlägt. Die einzelnen Gestalten erscheinen charakteristisch, das Bild ist natürlich und menschlich wahr. Höchst eindrucksvoll ist das dritte Bild: „Das Todesurtheil." Der Hohepriester und seine Umgebung, sowie die tobende Menge bilden einen wirksamen Gegensatz zu der hoheitsvollen Erscheinung des Herrn. Die Szenerie war wahrheitsgetreu und großartig. Das gilt auch von der Darstellung der Geißelung und Dornenkrönung. Auch die anschließenden Bilder zeigten Verwandlungen. Auf dem fünften Bilde sehen wir den kreuztragenden Heiland, wie er die Frauen tröstet, dann ihn zusammensinken unter der Kreuzeslast. Und nun kommt die ergreifendste Darstellung: Christus am Kreuze. Am neuen Lebensbaum hängt der sterbende Erlöser, das Haupt geneigt, neben ihm die beiden Schächer, die Schmerzensmutter aufschauend zu dem geliebten Sohne, Magdalena, das Marterholz umfassend, die würfelnden Soldaten, der gläubig gewordene Hauptmann, das vor den Schrecken der Natur fliehende Volk. Gruppen, Szenerie und Beleuchtung sind wundervoll.

Das siebente Bild führt die Grablegung, das Schlußbild die Auferstehung vor. Von Lichtglanz umflossen, die Siegesfahne in der Hand, erscheint der über Tod und Hölle Triumphirende, die Wächter liegen erschreckt am Boden.

Die Wahl der Personen für die Darstellung war mit Glück geschehen, Haupt und Nebendarsteller hatten ihre schwierige Aufgabe gut erfaßt und widmeten sich ihr mit aufopfernder Hingabe. Von ihnen, wie auch von den übrigen Mitwirkenden dürfen wir rühmen, daß sie dem von dem Verfasser in der Vorrede der Passion geäußerten Wunsche in bester Weise entsprachen, indem sie an die Darstellung der erhabenen Geheimnisse mit hoher Ehrfurcht traten und mit frommem Sinn und in weihevoller Stimmung ihre Aufgabe zu lösen suchten. Der Besuch der Aufführung war, wie zu erwarten stand, außerordentlich stark, der große Saal war ganz besetzt. Heute Abend ist die zweite, morgen die dritte Aufführung. Wir sprechen den Wunsch aus, daß sich recht viele zu denselben einfinden mögen, um das erbauliche Werk auf sich einwirken zu lassen. Beschreiben lassen sich die durch dasselbe gewonnenen Eindrücke nicht, man muß sie erleben.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Aachen**, 17. März. Die neue Regelung der Arbeitszeit in den Aachener Textilbetrieben bildete den Gegenstand weit ausgedehnter Erörterungen in einer gestern Abend stattgehabten öffentlichen Versammlung der Ausschüsse und Delegirten der Tuchfabriken. Es waren die Arbeiter von 60 Betrieben durch Ausschüsse bezw. Delegirte vertreten. Aus der Debatte ging hervor, daß die Majorität der anwesenden Weber gegen den pünktlich 7 Uhr Morgens erfolgenden Thorschluß ist und an die bisher zugestandene Bi reitstunde festzuhalten wünscht. Ferner wurde der dringende Wunsch geäußert, die Fabrikanten möchten die Maschinen nicht vor 1½ Uhr Mittags in Bewegung setzen, damit nicht etwa „arbeitsfreudige Kollegen" die Arbeit nach Belieben früher aufnehmen und so das Prinzip der 1½-stündigen Mittagspause preisgeben könnten. Endlich soll an Samstagen und vor gesetzlichen Feiertagen der Arbeit schluß pünktlich um 5½ Uhr erfolgen und nach dieser Zeit auch nicht mehr geputzt werden. Die Versammlung stimmte, wie das „Echo der Gegenwart" schreibt, am Schlusse der Verhandlungen folgender Resolution zu: „Die Sechserkommission wird beauftragt, die Differenzen, welche zwischen Arbeit ebern und Arbeitern bestehen, durch Unterhandlungen im Sinne der Arbeiter zum friedlichen Abschluß zu bringen."

* **Prag**, 17. März. Nach den aus dem Ausstandsgebiete vorliegenden Nachrichten veranstalteten in Karbitz die Streikenden Kundgebungen, wurden indessen von Militär und Gendarmerie zerstreut; neun Personen wurden verhaftet. Die in Duz aus der Umgebung eintreffenden Arbeiterzüge wurden ebenfalls zerstreut, drei Verhaftungen wurden vorgenommen. In Zuckmantel und bei Turn wurden kleinere Ansammlungen durch Gendarmerie und Militär auseinandergetrieben und zwei Personen verhaftet. Vor dem Walzwerkschacht in Zuckmantel erschienen gestern 200 Streikende u. forderten die Entlassung der Arbeitenden, zogen sich jedoch bei Ankunft der Gendarmen zurück. Zwei Rädelsführer wurden festgenommen.

Lokales.

** **Krefeld**, 19. März. Mit dem Inkrafttreten des neuen Gehalts-Regulativs für die städtischen Beamten, welchem in der geheimen Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums vom 22. Febr. ds. Js. die Genehmigung ertheilt worden ist, sind auch einige Titeländerungen und Rangerhöhungen verbunden. So sollen z. B. die Titel Sekretär I. und 2. Klasse, sowie Bureau-Gehilfen 1. und 2. Klasse weg und an deren Stelle treten Obersekretäre und Sekretäre, bezw. Bureau-Gehilfen. Bei den Polizei-Kommissaren wird zwischen Oberkommissaren und Kommissaren unterschieden; zu ersteren wurden die Herren Berthold und Kruse ernannt. Herr Stadtsekretär Hoffmann wird in Zukunft den Titel Bureau-Direktor führen.

** **Krefeld**, 19. März. Die Aufführung der Passion in der Stadthalle beginnt heute Abend präzis 8 Uhr. Bei dem starken Begehr nach Eintrittskarten empfiehlt es sich, dieselben nicht erst an der Kasse, sondern schon vorher in den Verkaufsstellen zu lösen. (S. Anzeigentheil.)

** **Krefeld**, 19. März. Mit dem Bau der neuen evangelischen Kirche im Norden der Stadt hat man nunmehr begonnen. Die Bauhütte ist nahezu fertiggestellt, auch hat man mit der Einfriedigung des Bauplatzes und mit den Ausschachtungsarbeiten für den Bau selbst den Anfang gemacht.

** **Krefeld**, 19. März. Die Gesellschaft Krankenschutz hielt gestern Abend im oberen Saale der Reichshalle ihre diesjährige Generalversammlung ab, welche ein erfreuliches Bild der segensreichen Weiterentwicklung der Gesellschaft bot. Der Vorsitzende, Herr Leiß, eröffnete die General-Versammlung mit einer herzlichen Begrüßung an die Anwesenden. Herr Kassirer Schooß erstattete dann den Kassenbericht. Danach betrug die Jahres-Einnahme 4166.10 M., die Ausgaben beliefen sich auf 3993.90 M. Mit dem verbleibenden Ueberschuß von 172.20 M. beträgt das Gesellschaftsvermögen 5767.56 M., welches in Krefelder Stadt-Obligationen und in der hiesigen städtischen Sparkasse angelegt ist. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Schemann und Krauss bestellt, auf deren Antrag die Versammlung dem Kassirer einstimmig Decharge ertheilte. Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl der ausscheidenden Herren Peter Grippekoven, zweiter Vorsitzender, Julius Hesse und Peter Schmitz. Nach Erledigung des geschäftlichen Theiles hielt der Vereinsarzt, Herr Dr. Rheindorf einen interessanten Vortrag über das „Wesen und die Bekämpfung der Influenza". Die Versammlung dankte dem Herrn Doktor durch Erheben von den Sitzen. Darauf wurde die äußerst anregende Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

** **Krefeld**, 19. März. Die gestern Nachmittag im Lokale des Herrn Josef Stattgehabte außerordentliche General-Versammlung des Vereins selbstständiger Milch-Verkäufer Krefeld's und Umgegend war gut besucht. Der Verein, der jetzt 113 Mitglieder zählt, bezweckt, a) darauf hinzuwirken, daß die Mitglieder des Vereins ihre Milch von den Landwirthen als unverfälschte Vollmilch erhalten, b) alle Mitglieder des Vereins strengstens anzuhalten, selbige Milch rein und unverfälscht an das Publikum zu verkaufen, c) die Erstrebung einer Einschränkung der Sonntagsruhe. Zum 1. Punkt der Tagesordnung: „Bericht über die Sonntagsruhe", bemerkte der Vorsitzende, Herr Rosendahl, daß eine Deputation des Vereins bei dem Herrn Beig, Dr. Bertram vorstellig geworden sei, um eine Freigabe zur Abgabe von Milch während der Stunden des Hauptgottesdienstes an Sonntagen (9 bis 1 Uhr Vormittags) zu erwirken. Zur Begründung führte die Deputation an, daß in anderen Städten, wie Düsseldorf, Duisburg u. s. w. das Ausschänken von Milch während der betr. Stunden gestattet sei. Herr Dr. Bertram habe nun in Schreiben an den Verein gerichtet, aus dem hervorgehe, daß nach einer Rundfrage bei den vom Verein benannten Städten sich ergeben habe, daß eine Freigabe der betr. Stunden zutreffend sei. Nach § 105 der Gewerbeordnung könne der Regierungspräsident eine Ausnahmebestimmung zulassen. Daraufhin habe der Verein sich mit einer Petition an den Regierungspräsidenten gewandt. Eine Antwort sei bis jetzt noch nicht erfolgt. Der 2. Punkt der Tagesordnung betraf „Erhöhung der Milchpreise". Nach längerer Diskussion wurde einstimmig beschlossen, von heute ab 18 Pfg. pro Liter Milch zu fordern. Die Mitglieder verpflichteten sich unter event. Zahlung einer Konventionalstrafe das Liter Milch nicht unter 18 Pfg zu verkaufen. Um 3/4 8 Uhr erreichte die Versammlung ihr Ende.

** **Krefeld**, 19. März. Wir verweisen auf die im Anzeigentheil enthaltene Bekanntmachung der Wege-Polizeibehörde betr. Einziehung eines Theiles des sogen. Birkschen Weges.

** **Krefeld**, 19. März. Gestern Abend 10 Uhr wurde auf der Strecke Krefeld—Mörs, zwischen Kapellen und Niep, ein Mann aus Holderberg von einem Güterzuge der Krefelder Eisenbahn überfahren. Er war sofort eine Leiche. Der Mann hatte wahrscheinlich, um einen kürzeren Weg zu machen, den Schienenstrang benutzt und wurde so von dem Zuge überrascht. Dem Aermsten wurde der linke Fuß abgefahren und das rechte Bein sowie der Kopf zerschmettert. Die Leiche wurde zum Leichenhause in Hüls gebracht.

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin**, 18. März. Heute Mittag fand im Börsensaale die von den Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft einberufene Versammlung von Vertretern des Handels und der Industrie einer großen Anzahl deutscher Städte behufs Stellungnahme gegen das Fleischschaugesetz statt. Die Versammlung nahm eine Resolution an, in welcher es heißt: Das Verbot der Fleischeinfuhr schädigt die Industrie, den Handel und die Schifffahrt Deutschlands auf das Empfindlichste, es störe die wirthschaftlichen Beziehungen, deren Deutschlands Handel und Gewerbefleiß zu seiner gedeihlichen Entwickelung bedürfen, es stelle den Erfolg der Handelsvertragsverhandlungen in Frage. Nicht nur die Lebenshaltung der industriellen Arbeiter, sondern die gesammte Volksernährung werde durch die Erschwerung des Fleischkonsums in Mitleidenschaft gezogen. Die Versammlung erblicke daher in den Folgen des Fleischeinfuhrverbots eine Schwächung der wirthschaftlichen Kraft des deutschen Reiches und sie lege gegen die Reichstagsbeschlüsse vom 9. März entschiedenste Verwahrung ein.

W **Wien**, 18. März. Die „Wien. Ztg." meldet: Die Kronprinzessin-Wittwe Stephanie hat sich, nachdem sie die Zustimmung und Einwilligung des Kaisers als Familienoberhauptes eingeholt und erhalten hat, mit dem Grafen Lonyay verlobt.

W **Dublin**, 18. März. Der Umzug durch die Straßen der Stadt aus Anlaß der Einführung des Lordmaire von Dublin hat gestern stattgefunden. Ein Antrag des Lordmaire, der Königin bei ihrem demnächstigen Besuche in Dublin eine Adresse zu überreichen, gab Anlaß zu feindseligen Kundgebungen seitens der Nationalisten und Intransigenten; dieselben warfen Steine gegen den Wagen des Lordmaire und zertrümmerten die Wagenfenster. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

W **Wien**, 18. März. Die „Arbeiterzeitung" meldet aus Teplitz, das Ausstandskomitee beschloß gestern einstimmig, daß der Ausstand im nordwest-böhmischen Kohlenbecken als beendet anzusehen ist.

W **Breslau**, 18. März. Der „Volkszeitung" zufolge ist der Senior der katholisch-theologischen Fakultät Professor Friedlieb gestern gestorben.

Vermischtes.

* Berlin, 17. März. Siegfried Wagners Oper „Der Bärenhäuter fand gestern bei der erstmaligen Aufführung im königlichen Opernhause sehr warme Aufnahme.

Handel und Verkehr.

** **Krefeld**, 19. März. Die Aktionäre des Bankgeschäftes Peters & Co. werden zu einer außerordentlichen Generalversammlung auf den 10. April cr. einberufen. In der Versammlung soll über die Erhöhung des Kommanditkapitals von 15 auf 21 Millionen Mark Beschluß gefaßt werden.

* **Kohlen-Versandt.** Aus Deutschland wurden nach Belgien eingeführt an Kohlen im Januar 1900 135,384 Tonnen (Jan. 1899 95,329 T.), also mehr im Januar 1900 38,000 Tonnen. An Koks lieferte Deutschland nach Belgien im Januar 1900 400 Tonnen weniger als im Januar 1899.

Von Belgien nach Deutschland wurden im Januar 1900 eingeführt an Kohlen 17,726 Tonnen (Januar 1899 28,010 T.), an Koks 8293 T. (8130 T.), an Briketts 1830 T. (435 T.). Der Kohlenversandt von Belgien nach Deutschland nahm im Januar 1900 gegen Januar 1899 um ungefähr 11,000 Tonnen ab. — Nach Frankreich gingen aus Deutschland 48,270 Tonnen Kohlen im Januar 1900 (gegen 33,210 Tonnen im Januar 1899). Nach diesen beiden Ländern hat die Kohlenausfuhr Deutschlands bedeutend zugenommen, während im Inlande selbst der Kohlenabsatz nicht im geringsten genügt wird. Von allen Seiten kommen Klagen über Kohlenmangel und über die unerhört hohen Preisforderungen verschiedener Händler. Namentlich auch in Hausbrandkohlen sind die Preise bedeutend gestiegen. Während man noch vor ungefähr 2—3 Jahre für den Malter Kohlen hier in Krefeld 2,40—2,60 M. bezahlte, kostet derselbe heute 3,00—3,20 M., vielleicht auch noch mehr.

* **Berlin**, 17. März. Aus deutschen Häfen wurden im Februar 1900 ueber 1020 deutschen Auswanderern noch 12,688 Angehörige fremder Staaten befördert, davon gingen über Bremen 7154, über Hamburg 5534.

Berlin, 17. März.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.20	Copenhagen	8 Tage	111.95
	2 Monate	83.50	Petersburg	8 Tage	215.20
Madrid	14 Tage	82.30		3 Monate	215.70
	60 Tage	—	Warschau	8 Tage	215.70

Weitere Wechselpreise siehe Börsentelegramm in der Samstag Abendausgabe.

Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen 17. März. Wechsel. Deutsche Bankplätze kurz 123.10 bez., do. kurz 25.19½ 25.25½, Check London, Mittelkurs 25.25½, Check Paris 100.12½ 100.27½. * Amsterdam 17. März. Ausländische Devisen (Wechsel — Sicht) 123.10. Reichsbanknoten 3 mt. 123.20. Privat-Diskontsatz 3½ Proz. * Rom, 17. März. Wechsel auf Berlin 131.55. * Wien, 17. März. Deutsche Plätze 118.52. Banknoten 118.52. * Mailand, 17. März. Wechsel auf deutsche Plätze, lang. 131.52, auf Paris, lang. 105.90. * Paris, 17. März. Deutsche Plätze 121½. * Lissabon, 17. März. Wechsel auf Paris 781.50. Gold-Aufgeld 43½. * Petersburg, 17. März. Wechsel auf London 3 Monate 93.95, Paris 3 Monat 37.30. Berlin 3 Monat 45.70. Check Berlin 46.30.

Peters & Co.

Aktienkapital M. 15,000,000.
Reserve M. 2,650,000.

Krefeld, 19. März.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Kurse	Rehm.
Amsterdam	100 Gulden	T. S.	168.95	168.55	Sovereigns		20.43
Rotterdam		8 T.	—	—	englische Noten		20.45
Antwerpen	100 Frc.	T. S.	81.25	80.95	20-Frc.-Stücke		16.20
Brüssel		2 T.	—	—	5-Frc.-Stücke		4.00
London	1 L.	T. S.	20.49	20.45½	französ. Noten		81.10
do.	1 L.	2 T.	—	20.25½	belgische „		81.00
Paris	100 Frc.	T. S.	81.40	81.10	holländ. „		168.60
do.	100 Frc.	2 T.	—	—	amerikan. Gold „		4.18
Italienische Plätze		T. S.	76.25	75.65	„ Noten		84.15
do.		2 T.	—	—	österreichisch. „		84.15
Schweiz. Pl. 100 Frc.		T. S.	80.65	80.35	schweizerische „		80.35

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Uninteressirte Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sammtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.

Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Kredit, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und **Aufbewahrung von Werthgegenständen.**
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½%, und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* Krefeld, 17. März. Bericht der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Konditionirung gekommen 15 Ktr. 1232 Ballen, vom 1. bis 17. März 387 Ktr. 27190 Pfd. Total: 402 Ktr. 28.422 Pfd.

Baumwolle.

* Bremen, 17. März. Upland. middl. gestellbar 52½ Pfg.
* Havre, 17. März. Baumwolle, Nov. 63½ Frc.

Viehmärkte.

b Krefeld, 19. März. (Städtischer Schlachthof.) Die Preise stellten sich für fette Schweine wie folgt: 1. Qual. 48 Pfg., 2. Qual. 46 Pfg.

* Berlin, 17. März. Amtlicher Bericht. Mittelgut trieben waren 5084 Rinder, 1602 Kälber, 9555 Schafe, 9662 Schweine. Bezahlt wurde für 50 Kilo Schlachtgewicht: Rinder, Ochsen 1. Qual. 61.65, 2. Qual. 56.60, 3. Qual. 52.54, 4. 48.51 M., Bullen 1. Qual. 58.62, 2. 53.57, 3. 47.52 M., Farren und Kühe 1. Qual. 52.53, 2. 48.50, 3. 46.48, 4. 43.45 M., Kälber 1. Qual. 70, 2. 64.74, 3. 62.66, 4. 52.58, 5. 40.48 M., Schafe 1. Qual. 59.62, 2. 53.58, 3. 46.52, 4. 00.00, Schweine 1. Qual. 45.00, 2. 42.44, 3. 39.41, 4. 39.41 M.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Neuß, 17. März. Bericht. Weizen, 1. Qu. 15.80, 2. 15.30, 3. 14.80 M., Roggen 1. Qual. 14.30 M., 2. 13.50, 3. 12.80 M., Hafer 11.00, Kartoffel 2.50—3.30 M., Heu 3.00—3.20, Stroh 3.00, Weizenmehl Nr. 00 28.00, Nr. 0 26.00, Nr. 1 24.00, Roggenmehl 13.00 M., Raps per 100 Kilo 1. Qual. 00.00 M., 2. Qual. 00.00 M., Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. 56.00, Rüböl per 100 Kilo laufende 57.50 M., Leinsaat per 100 Kilo 3.00 M., Rüböl per 100 Kilo 56.00 M., Buttermilch per 1000 Pfd. 106 M., Kleie per 50 Kilo 5.40 M., Butter per Kilo 2.20 M., Eier 85 Stück 2.15 M.

* New-York, 17. März. (Waaren-Schlußpreise.)

	16.	17.		16.	17.
Rother Winterweizen	80	80⅝	Mehl (Spr. clears)	2.70	2.70
Weizen März	77⅛	77⅛	Zucker, fair. ref. Mk.	3⅝	3⅝
„ Mai	73⅛	73⅝	Petroleum		
„ Juli	73⅝	73⅝	„ rohes (Pork.)	11.10	11.10
„ September	74⅝	74⅝	„ Stand. rob.	6.80	6.80
Mais März	00	00	„ Philadelphia	8.85	8.85
„ Mai	42⅝	42⅝	„ Prod. Kertt.	7.65	7.65
„ Juli	42⅝	42⅝	Getreidefracht	3½	3¼

Oelsaaten eröffnete wenig mit etwas höheren Preisen in Folge günstiger europäischer Marktberichte. Auch im weiteren Verlaufe war auf Berichte über Käufe, Exporten der Vorräte und Käufe für ausländische Rechnung ein weiteres Steigen zu verzeichnen. Schluß stetig. Mais war besser und schloß ruhig.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Förbereischule) 19. März.

Barom. reduz.	Wind	Bewölkung	Niederschlag in 24 St.	Temperatur Celf.	Temperatur Reaum.	Wind und Wetter 8 Uhr Morg.
747⁵	W	10	—	1°	1°	Regimen	NW 4
745⁷	W	7	—	4°	3°	5° 4°	W 4
750⁸	W	0	—	0°	0°	Minimum	SW 2
749⁹	W	4	—	0°	0°	−1° −1°	NW 2

Temperatur-Minimum in vergang. Nacht −0° Celf. (−0° Reaum.)
Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Witterungsübersicht der Deutschen Seewarte vom 17. März.

Eine breite Zone niedrigen Luftdrucks erstreckt sich von Skandinavien südwärts über die Alpen hinaus, während vorm Kanal und in Ost-Europa der Luftdruck am höchsten ist. Bei meist schwacher südlicher Luftströmung ist das Wetter in Deutschland, wo meistens Niederschläge stattfanden, vorwiegend trübe und kälter; Hamburg hatte gestern Nachmittag Gewitter.

Für den Inseraten- und Reclametheil verantwortlich: J. Keller.

Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

den Herrn

Joseph Schmitz

am Samstag Morgen zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb im Alter von 45 Jahren in Folge eines Schlaganfalles, versehen mit den heil. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche.

Um ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Düsseldorf, Krefeld, Mainz, Goch, den 17. März 1900.



Todes-Anzeige.

Heute Morgen gegen 6 Uhr entschlief sanft, gestärkt durch die hl. Sakramente der römisch-katholischen Kirche, unsere gute, unvergeßliche Tante und Großtante

Wittwe

Dr. Wilhelm Lawaczeck,

Auguste geb. **Wünnenberg,**

im Alter von 87 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Kempen (Rh.), Aachen, Camberg, Düsseldorf, Luxemburg, Nieukerk, Rödingen, Viersen, 18. März 1900.

Zeige hiermit entpfehlend an, daß zur beginnenden Saison mein Lager in

wollenen und seidenen Kleider- und Blusenstoffen,

schwarzen und hellen Pailletten,

Tüll- und Stickerei-Roben

komplett ist.

Hochachtungsvoll

J. W. Koppenburg.

Als Verlobte

empfehlen sich:

Auguste Meis,
Peter Doetsch.

Krefeld, den 18. März 1900.

In Abtheilung A unseres Handelsregisters ist heute eingetragen worden, die offene Handelsgesellschaft Wand & Gottlieb mit dem Sitze in Bierstheim und als deren Gesellschafter: 1. der Bauunternehmer Christoph Wand zu Bierstheim, 2. der Architekt Adam Gottlieb daselbst. Jeder von ihnen ist selbstständig zur Vertretung der Gesellschaft ermächtigt.

Uerdingen, 10. März 1900.
Königliches Amtsgericht.

8—10sitzige Break

billig zu verkaufen. 5727
Näh. in der Geschäftsst. d. Bl.

Gerichtlicher Verkauf.

Dienstag, den 20. März cr., Vormittags 11 Uhr,

werde ich in dem Auktionslokale Kurzestraße 4, hier,

eine goldene Herren-Remontoir-Uhr

meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zimmermann,
Gerichtsvollzieher in Krefeld.

Wohnung gesucht.

Per April oder später wird von einer stillen Familie eine **Wohnung** von 6—8 Zimmern oder ein kleines Haus in der Nähe der Liebfrauenkirche gesucht.

Offerten mit Preis-Angabe unter J. 5787 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Apothekerlehrling

zum 1. April gesucht. Familienanschluß und gründliche Ausbildung zugesichert. 5692
F. Baeder, Einhornapotheke,
Goch, am Niederrhein.

Konzert-Gesellschaft.

Dienstag, den 20. März cr.:
Nachmittags 5—7 Uhr:
Probe für Damen.

Kaiser-Panorama,
Hochstraße 122,
Ecke der Poststraße (Parterre)
Diese Woche:
Die Orientreise des deutschen Kaiserpaares 1898.

Mädchen

für Küche und Handarbeit zu Ostern oder früher gesucht.
Geschw. Horstmann,
Ostwall 152. 5792

Gehülfinnen

und **Lehrmädchen** zum Kostümnähen gesucht
5791 Nordwall 73.

Gerichtl. Verkauf.

Am Dienstag, 20. März, Vormittags 11 Uhr,

werde ich im Restaurant „Reichshalle", Kurzestr. 11, hierselbst:

1 Zylinderbureau aus Mahagonie

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Krefeld.
Büchel, Gerichtsvollzieher.

Ein Theilhaber oder Kapitalist

mit 30,000—40,000 Mk. gesucht, zum Ankauf eines Fabrikgeschäfts nicht Seide, welches sehr vortheilhaft von einem Fachmanne übernommen werden kann.

Offerten unter N. F. 5784 an die Geschäftsst. d. Bl.

Fahrrad,

gebraucht, jedoch sehr gut erhalten, billig zu verkaufen
5770 St. Antonstr. 107 I.

Neptun.

Feuerlösch-Apparat

und

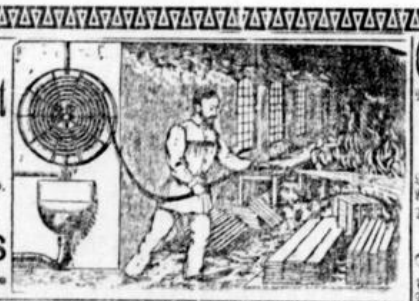
Gartensprenger

in mehreren Etablissements in Betrieb.

Alleinverkauf für Krefeld:

Ludwig Esters

Evang. Kirchstr. 7.



Für mein Kurz-, Weiß-, Wollwaaren-Geschäft suche ich per baldigst eine tüchtige, branchekundige, katholische

Verkäuferin.

Offerten mit Zeugniß-Abschr. u. Gehaltsanspr. a. d. Geschäftsst. d. Bl. unt. R. K. 5782 erbet.

Gutgehende Wirthschaft

zu übernehmen gesucht. Agenten verbeten.

Offerten unter K. A. 5769 an die Geschäftsst. d. Bl.

5 Millionen 4% Anleihe der Stadt Freiburg i. B. à 99.80,

1½ Millionen 4% Anleihe der Stadt Rheydt à 99.90.

Zeichnungen auf obige Anleihen nehmen franko Spesen entgegen, erstere bis zum **21. cr.,** letztere bis zum **20 cr.**

J. Frank & Cie.

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen

für minderjährige Arbeiter

sind zu haben in der
Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung"

Stadttheater.

Montag, den 19. März 1900
108. Abts.-Vorstlg. **(roth)** statt **109.** (blau).

Der Probepfeil.

Lustspiel von Osk. Blumenthal.
Anfang 7½ Uhr. Ende 10¼ Uhr.

Dienstag, den 20. März 1900,
110. Abts.-Vorstlg. (roth).:
Novität Novität

Jugend von heute.

Deutsche Komödie von Otto Ernst.
Anfang 7½ Uhr. Ende 10¼ Uhr.

Zu dieser Vorstellung haben Abonnements-Ersatzkarten keine Gültigkeit.

Krefelder Sängerbund.

Die Damen der aktiven Mitglieder werden hierdurch zu der am **Mittwoch, Abends 8½ Uhr,** bei Bengs stattfindenden

Versammlung

ergebenst eingeladen.

Das Komitee.

Wer schnell u. **billig Stellung** will verlange pr. Postkarte die **Deutsche Vakanzenpost, Ehlingen**

286

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines

prächtigen Sohnes

zeigen hocherfreut an

Gerhard Bacher u. Frau,
Sophie geb. Bommers.

Ofterath, 16. März 1900.

Das Jahrgedächtniß

für Herrn

Wilh. Jac. Schumacher

findet

Dienstag, den 20. März,

Morgens 7/8 Uhr,

in der Liebfrauenkirche statt.

Für den Hausputz

empfiehlt



Federleder, Schwämme, Bürstenwaaren.

J. L. Prinzenberg.

Peru-Guano, Chilisalpeter, Kainit, Thomas-Phosphatmehl Viehsalz

hält billigst auf Lager

H. Platen,

Tel. 767. Mittelstr. 26. 3818

Vertreter

gesucht.

Ein bedeutendes, leistungsfähiges Liqueur-Geschäft verbunden mit Wein-Handlung, sucht für Krefeld und Umgegend einen ganz soliden Vertreter; nur solche belieben sich zu melden, welche über recht gute Empfehlungen verfügen.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 5746

Guter

Schreiner

findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei

H. Oetting, Bildhauer, Krefeld.

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, den zwischen der Hülserlandstraße und der Krefelder Eisenbahn gelegenen Theil des sogenannten **Birkschen Weges einzuziehen.** Näheres ist aus dem auf dem städtischen Geometeramte, Rathhauszimmer Nr. 48, zur Einsicht offenliegenden Lageplan ersichtlich.

Einsprüche gegen diese Einziehung sind nach § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 binnen vier Wochen zur Vermeidung des Ausschlusses bei der unterzeichneten Wegepolizeibehörde geltend zu machen.

Die Frist nimmt ihren Anfang mit dem Ablaufe des Tages, an dem das diese Bekanntmachung enthaltene Regierungsamtsblatt zur Ausgabe gelangt.

Krefeld, den 16. März 1900.

Die Wege-Polizeibehörde.
Der Oberbürgermeister.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Uerdingen — Band VII Artikel 571 — auf den Namen des Schreiners Konrad Wenzel zu Uerdingen früher, jetzt zu Kalk, eingetragene Grundstück:

gelegen an der Mörserstraße zu Uerdingen mit Hausnr. 10, Flügelgebäude und Hausgarten, katastrirt als Parzelle Flur 2 Nr. 1451/95, groß 4,12 ar, Grundsteuer-Artikel 788, Geb.-St.-R. Nr. 493,

am 17. Mai 1900, Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 3 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 450 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchartikels, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. Februar 1900 in das Grundbuch eingetragen. Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlages die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Uerdingen, den 7. März 1900.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung 2.

Die zur **Ausrüstung von Genua-Cords und Velvet** dienenden **Maschinen** des Konkurses Schmalenbeck & Co. in M.Gladbach sollen freihändig verkauft werden. Besichtigung kann in der Fabrik, Margrafenstraße 25, durch Vermittelung des Herrn Alex Banlig, Louisenstraße 110, erfolgen.

Gebote nimmt bis zum 23. März cr. der Unterzeichnete entgegen. 5781

M.Gladbach, den 17. März 1900.

Rechtsanwalt **Dr. Körfer.**

Landwirthschaftsschule
Lüdinghausen.

Berechtigte höhere Lehranstalt. Fremde Sprache: Französisch. Beginn des Schuljahres: **Donnerstag, den 26. April.** Jahresberichte versendet und Anmeldungen nimmt entgegen der Direktor: **Dr. Bildhaut.** 6116

Montag, 19., und Dienstag, 20. März,
Abends 8 Uhr,

kommt im **großen Saale der „Stadthalle"** zur Aufführung:

Die Passion

unseres Herrn Jesu Christi.

Oratorium nach Worten der hl. Schrift für **Soli und gemischten Chor mit Orchesterbegleitung** und **8 lebenden Bildern** von Heinrich Fidelis Müller, Domkapitular in Fulda.

Musikalische Leitung: Herr **J. Zey.**

Solisten:
Sopran: Frau **Göhen-Tempel,** Konzertsängerin.
Alt: Frl. **Else Albrecht,** Opernsängerin.
Tenor: Herr **J. Zey jr.,** Konzertsänger.
Baß: Herr **Frz. Browier,** Opernsänger.

Der **Chor** zählt **160** Mitwirkende. Orchester: **Städt. Kapelle.**

Die **lebenden Bilder** werden von Herrn **J. W. Schmitz,** Maler aus Düsseldorf, gestellt

Lebende Bilder.

1. **Die Todesangst am Oelberge.**
2. **Die Gefangennehmung.**
3. **Der Herr vor dem hohen Rathe.**
4. **Die Verurtheilung zum Kreuzestod durch Pilatus und die Dornenkrönung.**
5. **Die Kreuztragung.**
6. **Jesus am Kreuz u. die 7 letzten Worte.**
7. **Die Grablegung.**
8. **Die Auferstehung des Herrn.**

Bei den lebenden Bildern zur Darstellung kommende Personen: Christus; Maria, seine Mutter; ein Engel; Petrus; Jakobus; Johannes; Judas; Annas und Kaiphas, Hohepriester; Joseph von Arimathäa; Simon von Cyrene; ein Pharisäer; 5 Tempelräthe; 2 römische Hauptleute; mehrere römische Soldaten; Maria Magdalena; Veronika; Maria Cleophä; Salome; mehrere fromme Frauen; Frau des Pilatus; kleines Mädchen; mehrere Juden; 3 Schergen; Volk.

Der Reinertrag der Aufführung ist für **wohlthätige Zwecke** bestimmt.

Preise der Plätze: Nummerirter Platz **3 M.,** Saalplatz **2 M.,** Galerie **1 M.**

Saal-Oeffnung: Montag Abend 7 Uhr, Dienstag Abend 7 Uhr.

Karten sind zu haben bei: **F. Schuckert's Musikalienhandlung** (O. Rettke), Ostwall, **J. Angerhausen,** Zigarrenhandlung, Hochstraße 104, **Kreyer,** Musikalienhandlung, Breitestr., **Lorenz Heimes,** Zigarrenhandlung, Sternstraße, **Geschäftsstelle dieses Blattes, Franz Ponzelar,** Schreibwaarenhandlung, Ewertstraße 26, **J. Neumann,** Rheinstraße, Ecke Friedrichstraße, **Joh. Wienges,** Rheinstraße 65, und Abends an der Kasse.

Textbücher sind Abends an der Kasse zu haben.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

der kath. kaufm. Verein „Prudentia".



Passion.

Die Karten-Ausgabe

für die Montag- und Dienstag-Aufführung,

Sperrsitz M. 3.—,

nummerirter Saalplatz M. 2.—, Galerie M. 1.—,

befindet sich bei:

F. Schuckert's Musikalienhandlung (O. Rettke), Ostwall, **J. Angerhausen,** Zigarrenhandlung, Hochstr. 104, **Kreyer,** Musikalienhandlung, Breitestr., **Lorenz Heimes,** Zigarrenhandlung, Sternstr., **Geschäftsstelle dieses Blattes, Franz Ponzelar,** Schreibwaarenhandlung, Ewertstr. 26, **J. Neumann,** Rheinstr., Ecke Friedrichstr., **Joh. Wienges,** Rheinstraße 65, und Abends an der Kasse.

Das Belegen einzelner Plätze kann für die Montags- und Dienstags-Aufführung bis **4 Uhr** des betreffenden Tages in **F. Schuckert's Musikalienhandlung** erfolgen. Es empfiehlt sich, die Karten bei obengenannten Stellen zu kaufen, da sonst der Andrang an der Kasse zu groß werden dürfte.

Besonders sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß jedesmal 1 Stunde vor Beginn der Aufführung die Kassenöffnung stattfindet und daß die Kasse mit Beginn der Aufführung geschlossen wird.

Kath. kaufm. Verein „Prudentia".

Stadt-Theater.

Freitag, den 23. März 1900,

außer Abonnement:

Ehren-Abend

für

Direktor Anton Otto,

Novität! Novität!

Das deutsche Jahrhundert.

Fünf Einakter aus dem 19. Jahrhundert.

Weimar. (Festspiel von Ernst Wichert 1800).
Vorwärts. *** **Wolfgang von Goethe — Max Büttner.**
Sturmglocken. Ein vaterländisch Spiel von Jos. Lauff (1815).
*** **Feldmarschall Blücher — Dir. Ant. Otto.**
Schauspiel von Georg Engel (1848).
*** **Schustermeister Andreas Nagel — Dir. Ant. Otto.**
Wörth. Achtzehnhundertsiebziger Kriegsscene v. Georg v. Dippeda.
*** **Generallentnant v. Reinsberg Dir. Ant. Otto.**
Arbeit. Eine Handlung von Lud. Jacobowsky (1899—1900).
*** **Bing sen., Inhaber einer Schiffsdeffelfabrik, Dir. Ant. Otto.**

Knickenberg'sches Institut
zu Telgte, Westf.

Militärberechtigte, katholische, höhere Unterrichts-Anstalt mit Pensionat. Progymnasial- und lateinlose Realschulklassen. Auskunft ertheilen gütigst die hochw. Herren Pfarrer **Hovestadt** und Institutspiritual Dr. **Genius** hierselbst. 9991

Prospekte durch den Direktor.

---

2. Ziehung der 3. Klasse 202. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 16. bis 16. März 1900.) Nur die Gewinne über 180 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

17. März 1900, vormittags.

188 419 509 [3000] 698 39 91 916 1115 213 54 377 535 639 701 5 864 70 2065 115 77 69 751 56 97 128 5690 235 58 73 577 602 791 836 [3000] 40 87 43 341 49 [5000] 425 586 91 672 74 702 24 989 5000 114 65 207 57 311 60 454 73 [3000] 663 717 69 833 56 934 42 6106 226 313 439 60 64 727 996 7099 426 589 666 95 [3000] 8213 311 427 47 510 641 8021 99 64 189 838 669 707 882

10145 83 46 663 707 [3000] 965 **11134** 510 622 719 [3000] 90 12069 127 94 449 507 73 87 13186 287 74 365 468 618 834 14058 70 [3000] 179 200 411 699 749 992 **15179** [3000] 254 [3000] 77 90 95 96 97 848 87 955 **16188** 566 674 822 72 **17279** 131 243 622 579 600 **18036** 203 304 555 664 842 **19128** 77 222 59 75 544 643 44 85 900 12

20008 133 242 305 36 522 624 757 928 75 **21075** 323 440 97 528 693 716 48 86 87 **22409** [3000] 593 42 78 811 38 85 **23214** 313 403 600 89 **24033** 112 227 323 405 503 [3000] 41 51 85 [3000] **25170** 84 287 314 444 64 523 615 783 811 962 68 81 **26045** 115 364 425 552 665 81 764 902 **27182** 380 601 62 731 55 818 43 **28071** 410 773 76 834 917 52 **29027** 88 158 68 209 84 [3000] 52 355 407 646 79 743 57 94 967 39

30004 30 40 216 332 72 541 52 57 614 18 907 39 **31**036 42 [10000] 68 254 306 434 46 508 640 729 871 [2000] 919 76 **32**255 76 435 666 777 **33**047 104 38 422 614 856 956 **34**188 [3000] 420 **35**135 330 51 496 744 70 **36**056 144 243 342 445 567 609 788 **37**025 222 308 51 400 97 542 614 897 913 **38**015 150 254 385 456 744 77 946 **39**199 472 763 861

40175 211 31 331 403 25 79 580 640 735 62 827 932 **41**003 102 4 260 375 403 71 503 635 99 [3000] 740 96 825 **42**024 [3000] 62 82 89 [3000] 904 71 **43**005 213 26 45 544 653 862 940 **44**005 199 478 [3000] 685 **45**015 45 347 79 562 733 48 889 934 60 **46**469 550 70 955 **47**017 29 112 41 203 446 587 939 72 **48**108 502 624 33 80 872 943 **49**024 43 91 139 [3000] 554 765

50125 313 414 555 741 855 66 **51**164 348 [2000] 526 44 761 935 [5000] **52**013 136 67 321 89 926 675 726 63 833 917 **53**002 29 236 322 424 68 73 548 647 712 803 9 50 905 95 **54**208 27 64 80 452 587 76 89 **55**116 228 36 45 265 516 35 77 751 841 46 906 **56**231 97 307 [3000] 21 37 434 52 67 511 20 76 933 **57**384 412 82 513 43 761 810 939 **58**018 125 293 371 421 617 23 34 822 2 970 **59**134 78 341 721 87 846

60088 223 495 529 861 **61**025 124 454 547 97 499 883 903 **62**013 [3000] 365 480 564 628 **63**158 270 846 939 43 51 **64**255 34 305 5 8 **65**177 32 47 421 539 86 80 674 872 929 **66**000 486 **67**562 96 672 712 46 844 **68**194 451 62 523 92 768 17 810 11 30 926 51 **69**895 217 414 50 582 660 886 931 **69**032 159 298 301 441 531 59 871 901 84 72

70117 61 [2000] 411 82 577 618 48 756 880 93 [2000] **71**119 69 87 90 **72**301 754 679 907 78 **73**061 70 440 650 63 **74**109 748 88 860 62 515 47 57 662 883 954 **75**027 176 306 93 405 587 736 964 **76**196 815 78 441 578 **77**119 76 221 311 510 74 [3000] 604 828 **78**034 [2000] 123 84 613 **79**015 177 200 51 307 36 79 81 605 39 720 84 79 82

80188 299 317 446 509 40 96 618 701 39 41 96 804 916 **81**094 443 49 678 706 918 **82**154 58 200 66 409 15 34 529 [3000] 765 **83**466 564 696 874 973 84 **84**121 312 [2000] 941 83 614 726 32 803 25 81 937 **85**153 201 15 26 327 48 659 862 900 [3000] **86**040 247 67 340 49 501 27 91 661 [2000] 824 54 **87**119 44 227 88 403 554 85 881 69 969 **88**047 149 240 64 95 345 591 609 83 767 881 [2000] **89**208 324 81 47 742 84 963

90041 81 92 **174** 441 69 704 843 47 900 2 13 61 **91**211 56 72 324 67 442 87 587 612 900 **92**074 230 34 49 53 610 49 92 772 867 80 **93**017 223 373 75 400 591 802 15 84 940 **94**175 235 336 527 [3000] 835 83 [3000] 902 92 **95**035 76 81 200 94 527 86 78 987 99 **96**106 488 528 782 82 **97**112 30 64 91 440 523 89 89 211 80 **98**119 211 58 833 510 91 683 717 35 74 837 83 **99**203 90 97 386 92 98 451 63 758 893

100110 12 285 477 554 698 758 821 50 864 82 **101**021 41 214 89 314 667 99 713 [2000] 906 56 **102**010 216 41 37 65 518 676 785 802 8 92 **103**172 257 444 779 **104**244 828 453 80 827 626 82 936 **105**001 8 [3000] 261 430 46 629 722 61 **106**093 293 304 49 502 745 85 851 76 946 **107**001 14 347 483 716 969 **108**157 70 676 731 905 17 **109**006 [2000] 39 189 241 370 644 810 23 942

110080 121 540 47 75 667 751 55 874 918 90 **111**200 [2000] 58 448 538 606 72 82 861 89 903 51 89 **112**058 59 422 51 618 23 732 93 876 914 87 **113**201 411 91 619 62 708 65 946 66 **114**190 301 82 632 960 [2000] **115**017 88 460 78 534 66 681 88 859 79 901 **116**42 89 623 43 [3000] **117**165 216 [2000] 610 906 **118**065 82 197 292 306 546 778 947 **119**104 19 584

120225 64 66 441 582 87 53 704 57 **121**038 104 229 444 540 643 710 25 4 47 78 850 937 50 **122**017 142 218 316 26 95 492 611 817 935 96 **123**167 373 427 84 98 501 30 39 42 [2000] 97 [3000] 98 **124**155 240 317 468 514 32 52 704 **125**179 760 887 91 907 52 **126**154 292 405 630 751 88 982 **127**008 22 64 167 241 411 18 95 583 654 710 810 20 76 947 91 **128**115 40 51 54 85 537 63 651 810 949

130002 [3000] 226 86 559 618 52 792 849 914 **131**231 551 702 974 91 **132**102 84 201 87 **133**403 [3000] 41 300 65 593 94 693 **134**023 208 425 618 79 701 10 816 30 921 58 **135**105 404 34 96 618 49 823 98 905 55 **136**032 48 91 95 196 246 97 964 402 501 32 801 29 51 **137**228 69 471 649 91 937 **138**05 **139**182 90 230 48 512 658 99 735 44 **139**141 247 319 417 591 760 [2000] 834

140231 335 631 92 963 [2000] 83 **141**145 [3000] 239 81 [2000] 599 608 850 55 957 **142**168 276 475 759 803 88 917 **143**081 130 286 [5000] 333 14 486 699 **144**019 101 309 53 415 25 88 720 27 84 445 55 88 91 517 48 829 84 965 **145**196 295 315 413 556 347 67 415 627 800 58 **146**114 246 726 37 **148**052 160 [10000] 267 77 [2000] 443 639 765 81 885 **149**182 90 230 [3000] 312 25 37 56 529 80 641 [2000] 92

150221 42 465 578 759 903 [2000] **151**03 245 445 558 746 991 994 34 99 **152**16 67 473 102 13 610 42 57 **153**020 137 80 411 14 [2000] 54 566 642 58 71 721 840 89 **154**021 [2000] 231 44 402 37 45 63 86 517 48 829 84 965 **155**196 295 315 413 556 907 **156**003 28 033 72 75 57 10 697 724 45 814 957 75 **157**183 252 436 [2000] 563 644 765 **158**195 [2000] 612 833 941 54 **159**079 178 249 351 521 681 [2000] 766 802 57 988 94

160045 122 42 208 18 402 [2000] 14 96 551 88 605 906 90 **161**32 87 787 [3000] 88 92 419 57 **162**048 877 534 96 **163**001 47 188 332 90 631 57 89 996 98 **164**224 29 206 332 76 810 935 73 **165**118 247 54 430 51 827 965 **166**001 328 528 609 932 81 **167**181 256 425 551 600 22 71 98 848 977 [2000] **168**054 175 90 208 30 891 930 **169**184 360 451 97 677 883

170124 273 337 53 603 94 700 947 81 **171**009 59 311 85 501 610 27 911 15 **172**012 90 104 25 61 216 310 85 456 [3000] 581 616 43 90 741 837 89 964 **173**170 **174**010 115 227 244 81 996 422 514 620 **175**082 195 282 451 564 [5000] 93 **176**65 82 423 77 604 56 800 78 **177**028 276 319 89 416 572 676 727 814 989 **178**004 15 47 89 480 613 822 72 [3000] 90 **179**029 100 264 [2000]

180070 19 237 41 87 [3000] 95 340 87 415 67 698 702 89 66 801 903 81 **181**000 136 39 555 641 81 85 [2000] **182**84 107 286 788 804 90 75 **183**014 315 38 97 403 34 531 983 **184**149 281 58 68 388 407 506 49 715 21 71 816 968 [2000] **185**043 67 145 248 **186**107 306 [5000] 358 498 5 40 52 79 629 828 30 910 20 **187**050 613 [3000] **188**189 233 375 471 590 757 **189**081 167 218 51 668 83 121 927 53

19059 [2000] 152 241 75 358 513 655 774 860 74 908 43 86 **191**178 225 [3000] 57 79 89 518 670 78 742 94 877 **192**043 82 127 246 81 [3000] 329 48 [3000] **193**090 99 184 250 51 310 428 827 72 93 861 **194**028 50 631 741 802 981 **195**295 [5000] 87 626 844 **196**132 218 51 92 265 68 598 665 95 755 [5000] **197**243 364 84 **198**073 322 556 758 61 913 15 **199**029 158 88 617 728 82 [2000] 839 **199**010 62 127 367 485 512 641 58 83 784 825

200038 129 218 482 85 563 692 773 801 9 28 31 75 918 50 **201**244 313 [3000] 445 527 642 716 802 59 **202**173 [5000] 41 91 277 [3000] 419 [3000] 529 **203**023 767 850 35 84 365 430 584 [5000] 605 98 919 **204**105 112 214 881 [3000] 449 [2000] 82 706 78 827 **205**028 85 140 65 200 58 76 604 93 599 611 785 840 **206**227 49 385 94 [2000] 472 65 658 827 **207**131 2 8 [2000] 75 93 125 85 **208**002 23 26 30 247 678 788 98 **209**

210191 238 351 506 82 [3000] 648 32 41 847 **211**039 91 121 255 66 558 78 455 58 91 512 93 716 18 84 **212**030 [3000] 562 609 821 38 55 962 **213**05 71 211 311 48 439 615 781 88 871 972 **214**018 57 [3000] 356 496 734 65 [3000] 847 96 **215**006 248 624 [2000] 773 **216**035 69 261 353 406 42 573 602 813 38 925 77 **217**018 29 183 [5000] 686 736 96 [2000] 78 [3000] 51 **218**74 408 33 614 85 88 738 852 59 [2000] 74 **219**012 [3000] 241 30 587 650 791 888 [2000] 965

220098 231 349 354 625 708 **221**073 139 316 86 502 666 70 757 914 59 **222**126 268 357 78 570 701 37 801 66 70 **223**006 412 41 77 500 59 591 85 851 951 **224**111 443 503 92 708 38 908 79 **225**029 115 240 63 302 67 433

226111 48 566 713 **227**236 374 80 428 54 680 31 757 64 926 **228**012 18 [3000] 68 13 235 37 484 [5000] **229**314 420 51 60 616 97 888 **230**014 78 400 32 697 45 **231**040 465 517 97 859 992 **232**014 448 516 38 50 741 60 83 885 989 **233**042 197 272 314 735 47 77 95 98 886 71 76 95 **234**118 75 314 719 79 831 71 931 **235**052 554 [5000] 801 91 926 92

236017 [2000] 170 92 318 404 511 27 665 967 **237**436 59 73 537 42 624 777 [2000] 826 [5000] 51 225 428 629 961 **238**297 47 472 568 615 737 83 917 **239**080 [5000] 154 [3000] 743 821 [5000] 916 **240**125 [3000] 228 92 42 97 99 559 **241**072 82 172 419 916 91 **242**309 72 96 125 428 42 332 24 27 300 52 407 531 31 [5000] 21 [5000] 40 [3000] 87 849 **243**596 379 394 635 808 **244**129 53 58 214 59 594 796 843 [2000]

245052 362 81 400 7 41 51 82 617 37 62 713 851 911 62 [2000] **246**113 63 402 22 31 528 601 16 811 910 51 **247**243 [3000] 60 237 336 900 11 **248**00 74 317 434 641 45 788 849 955 **249**013 2 142 309 13 520 49 **250**21 56 62 102 67 68 82 337 407 [3000] 42 [3000] 636 [3000] 30 53 602 707 944 **251**23 68 302 21 603 52 738 813 **252**105 [3000] 18 **253**015 [3000] 477 887 968 **254**139 41 214 24 422 80 640 717 [3000] 888 944

255057 291 325 484 652 881 913 **256**005 415 550 710 908 **257**111 112 316 37 [2000] 449 [2000] 61 810 89 918 46 67 [2000] 94 **258**143 [3000] 475 575 963 **259**024 91 126 [3000] 454 61 67 818 **260**052 189 450 [5000] 675 790 849 [3000] 955 83 **261**094 155 [3000] 857 91 993 **262**108 566 [3000] 68 [3000] 848 **263**305 407 545 504 26 717 877 914 **264**093 364 96 417 691 37

265003 112 279 350 699 **266**051 [3000] 203 340 74 411 97 549 795 911 27 81 935 **267**178 345 432 600 25 45 797 888 926 43 71 **268**395 615 [3000] 788 [3000] 935 59 724 75 822 41 **269**047 65 82 322 93 465 611 718 21 585 73 918 **270**[5000] 24 91 126 [3000] 454 61 67 818 994 **271**127 301 412 21 817 19 33 60 934 **272**[3000] 83 662 99 72 712 976 [3000] **273**007 231 608 844 87 **274**[3000] 228 302 841 76 913 818 937 38

275[3000] 43 81 109 38 519 228 445 49 759 847 922 83 **276**153 513 [2000] 612 14 700 **277**162 [3000] 321 45 82 [3000] 71 97 730 849 **278**189 212 18 58 354 65 431 53 501 83 929 **279**[3000] 602 93 733 87 94 929 **280**571 93 888 447 511 21 851 75 931 **281**[3000] 667 87 765 82 **282**674 5 587 628 66 80 95 99 784 916 [2000] 46 **283**021 884 [5000] 904 83 [3000] 917 **284**[3000] 41 565 631 736 852 **285**[3000] 254 324 27 471 80

286053 69 111 335 91 569 691 919 28 **287**029 309 18 59 437 88 659 **288**[3000] 60 299 475 608 88 75 630 86 97 867 [2000] **289**312 621 77 729 38 [2000] 99 853 900 **290**184 341 63 478 87 **291**[3000] 75 **292**[3000] 200 [3000] 800 [4000] 420 [5000] 502 41 926 69 **293**350 638 [3000] 81 89 855 983 **294**106 529 919 **295**037 59 116 438 87 [2000] 527 602 780 888 **296**[3000] 179 [5000] 455 606 882

297080 225 89 93 [3000] 404 501 61 [3000] 615 723 845 **298**104 110 243 74 314 69 482 709 801 72 916 50 **299**215 52 518 658 60 776 864 915 **300**139 313 42 569 638 58 735 [3000] 86 **301**040 [5000] 76 130 85 585 436 743 49 58 861 96 **302**185 46 70 311 451 510 54 65 917 29 **303**[3000] 875 [3000] 77 862 84 **304**[3000] 88 108 272 84 402 [3000] 8 500 616 85 79 98 **305**[3000] 83 **306**228 336 45 505 893 950 **307**092 149 271 413 601 13 815 964 **308**[3000] [5000] 88 [3000] 94 [3000] 194 [3000] 518 622 27 65 708 56 **309**191 [3000] 481 63 54 61 713 52 907 26 40 **310**241 63 95 156 85 314 6 2 **311**[3000] 47 804 91 **312**103 28 39 56 297 558 686 93 878 [3000] **313**042 [2000] 124 255 444 51 67 [3000] 502 **314**[3000] 684 918 27 78 **315**029 63 108 615 799 97 [3000] 9 2 90 **316**457 65 786 85 **317**185 238 827 81 745 989 **318**[3000] 476 [5000] 10 91 762 979

319[3000] 50 184 242 305 11 51 526 46 99 [2000] 637 48 743 **320**116 162 87 297 886 982 **321**[3000] 96 908 **322**074 349 83 491 664 81 99 711 22 38 44 95 897 **323**040 160 80 892 14 28 775 813 63 **324**049 213 82 203 67 402 701 827 69 81 **325**209 [5000] 92 604 58 86 859 955 **326**002 49 60 136 53 2 5 351 68 [2000] 557 **327**017 41 106 248 356 92 642 551 681 [5000] 835 **328**[3000] 287 404 [5000] 800 741 55 [2000] 811 [3000] 78 **329**449 502 758 850

330035 188 232 54 57 [3000] 329 653 8 8 941 41 **331**042 **332**[3000] 280 408 28 646 734 89 899 [5000] **333**182 [3000] 2 2 62 287 414 17 535 684 80 780 838 [3000] **334**019 77 97 219 25 81 476 579 699 [3000] 87 [3000] 854 **335**[3000] 660 728 861 60 **336**[3000] 215 [3000] 12 14 448 573 600 70 999 **337**042 143 318 57 443 611 622 71 963 **338**179 90 366 455 552 653 809 **339**[3000] 74 325 434 656 779 913 20 80 **340**[3000] 329 82

341000 18 306 658 [2000] 97 929 49 960 **342**001 336 67 434 79 577 616 90 725 851 63 **343**[2000] 75 107 11 216 322 351 **344**[3000] 21 86 174 372 99 414 810 43 53 601 41 715 4 90 **345**[3000] 934 [3000] 128 345 58 76 822 66 603 710 **346**[3000] 315 90 495 578

Berichtigung: In der Nachmittagsliste vom 16. März ist 57727 [2000] statt 57727 [3000] zu lesen. 47

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch **einmal kostenlos in den in einer Auflage von 11,300 Exemplaren erscheinenden „Crefelder Stadt-Anzeiger** aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Inserate der „Niederrheinischen Volkszeitung" in **18—20,000 Haushaltungen und Familien und in Hände von etwa 60—70,000 regelmäßigen Lesern.**